Kurzer

# Abriss der Geschichte

des

königl. bayerischen

## 10. Infanterie-Regimentes „Prinz Ludwig"

verfaßt

von dessen Oberst

Clement Grafen von Joner-Tettenweis.



Ingolstadt, 1868.
Verlag der Krüll'schen Buchhandlung.
(Ed. Weiß.)

# Vorwort.

---

Gleich dem Vater, der den Kindern vom Großvater erzählt, wie solcher es getrieben und gehalten im Leben und mahnt:

„Harret auch Ihr aus in Zucht und Ehren, Eifer und Treue wie der Ahnherr gethan"

so erzähle ich dem königlich bayerischen 10. Infanterie-Regimente „Prinz Ludwig", das ich nach 50 Friedensjahren wieder gegen den Feind zu führen die Ehre gehabt, wie unsere Vorfahren in Nord und Süd, in Ost und West es tapfer getrieben und wie sie in allen Verhältnissen in Treue fest gehalten haben zu ihrem angestammten Herrn. —

Die erste Aufgabe vorliegender Arbeit ist die Aufzählung all der großen Wanderungen, deren das Regiment während seines Bestehens in guten wie in schlimmen Tagen so viele gemacht. Aber auch jene Wandlungen in seiner äußern Erscheinung habe ich verzeichnet, welche einen Blick geben auf die je herrschenden Erfahrungen und Ansichten, auf den Zeitgeschmack.

Einem spätern größern Werke mußte ich vorbehalten, die Details der verschiedenen Organisationen wie auch der einzelnen Züge und Kämpfe wieder zu geben, wenn Zeit und Gelegenheit sich bieten, die Fundgruben der Hauptstadt zu durchforschen. —

Da beim Regimente selbst sich nur die Bücher vom Jahre 1779 an vorfinden, so ist anzunehmen, daß, zum Theil in Folge eines Mißverständnisses, zum Theil aber bei der wohl begreiflichen Verstimmung, welche auf der andern Seite geherrscht haben dürfte, alle Bücher und Listen des fast hundert Jahre als solches bestandenen Leib-Regiments jenem 2. Bataillon in München verblieben, welches 1778 dem neuen Kurpfalz-Bayerischen Leib-Regimente einverleibt wurde. Diese Bücher dürften auch einen großen Theil der Quellen abgegeben haben, welche es dem Verfasser der Geschichte des 1. Infanterie-

Regiments „König" möglich machten, wohl die beßte der 1827 aufgestellten Regiments-Geschichten zu verfassen, während deren Mangel im Gegensatze Ursache sein dürfte an der Inhaltlosigkeit der bislang bestehenden Geschichte des 10. Regimentes. —

Der Abriß der Geschichte des 10. Regimentes, wie ich ihn heute am 187. Jahrestage seiner Errichtung unter dem Kurfürsten Max Emanuel demselben biete, ist und soll nicht mehr sein, als sein Titel besagt. Wie ich hier den gegenwärtigen Offizieren, ganz besonders aber den Veteranen des Regimentes, welche in treuer Erkenntniß meines Strebens und Wollens mich unterstützt, den Dank ausspreche für ihre geleistete Hülfe bei dieser Arbeit, so bitte ich sie und jeden, der in der Lage ist, auch der unter der Feder liegenden großen Geschichte Theilnahme, Unterstützung und Aufklärung werden lassen zu wollen. Denn die Geschichte dieses ältesten Regimentes der Bayer'schen Armee, welches, den Zug nach Candia und die Expedition nach Schleswig ausgenommen, alle Feldzüge und Kämpfe, denen bayerische Truppen angewohnt, mitgemacht und durchgeschlagen hat, enthält, beziehungsweise vertritt zugleich mindestens die Geschichte der Bayer'schen Infanterie in allen ihren Erlebnissen, Veränderungen und Fortschritten. —

So übergebe ich dies Büchlein dem Königlich Bayerischen 10. Infanterie-Regimente „Prinz Ludwig“

„seinen Alten zur Ehr' und seinen Jungen zur Lehr“

am Geburtstage

in Ingolstadt den 29. Juni 1868

als dessen treuer Oberst

**C. Joner.**

# Inhalt.

## Verbesserung einiger Druckfehler.

Seite 28 Zeile 11 v. o. lies „Anhange" statt „Anfange".
„ 28 „ 3 v. u. vor „Armee" ist einzusetzen „bayerischen".
„ 42 „ 10 v. u. lies „Polock" statt „Plock".
„ 51 „ 2 v. o. nach „Marschall" ist „Oudinot" einzusetzen.
„ 52 „ 5 v. o. lies „das Bataillon" statt „es".

# Einleitung.

Der große Bayer'sche Kurfürst Maximilian I. der einzige von allen Fürsten Europa's, welcher am 30jährigen Kriege als selbst regierender Herr von Anfang bis zum Ende betheiligt war, hatte als Haupt der Liga eine hervorragende Stellung in diesem wechselvollen blutigen Kampfe eingenommen. Durch den endlich 1648 zu Osnabrück abgeschlossenen Frieden war auch ihm die Möglichkeit gegeben, seine Truppen, welche bis zu der für jene Zeit ungeheuren Ziffer von 30,000 Mann gesteigert worden waren, nach damaliger Sitte abzudanken.

Man kann wohl nicht sagen, daß die Mannschaften nach Hause geschickt oder in die Heimath entlassen wurden. — Das Kriegsvolk, so die Kämpfe des 30jährigen Krieges durchgeschlagen, wenn es überhaupt je irgendwo eine Heimath gehabt, oder seßhaft gewesen, hatte allen Sinn für Ruhe und Häuslichkeit verloren, und kannte nur Zucht und Ordnung so lange das Auge seines Offiziers über ihm wachte, so lange drohend der Strick des General-Gewaltigen über seinem Nacken schwebte. —

Solcher Lage gegenüber durften die großen Truppen=

massen nirgend in so rascher Weise entlassen werden, als die gegenwärtigen geordneten Verhältnisse erlauben, die Mannschaften in Urlaub zu schicken. Es mußten im Gegentheil in Hauptstädten noch Abtheilungen erhalten und behalten werden, welche einerseits den Kern bilden konnten und sollten zu einem neuen Heere für den schon damals nicht unwahrscheinlichen Fall, daß der eben erst geschlossene ewige Friede wieder seine Endschaft erreichte. Anderseits aber auch mußte man Truppen zur Verfügung haben gegen die zu herumsträunendem Gesindel gewordenen, weder Gefahr noch Tod scheuenden ehemaligen Soldaten.

Die Abdankungen im Kurfürstenthum Bayern erfolgten daher erst in den Jahren 1649 und 1652.

Unter den Abtheilungen, welche erhalten wurden, war die Leib-Compagnie des Grafen Franz von Fugger-Kirchberg und Weissenhorn, Statthalters zu Ingolstadt, welcher das schon im Jahre 1633 als eines der ältesten Bayer'schen anerkannte Regiment, als Nachfolger des bei Wittenweier am 9. August 1638 tödlich verwundeten Obersten Hanns Jakob Edlinstetten am 19. April 1643 erhalten hatte.

Nachdem Graf Fugger am 1. August 1664 gegen die Türken in der Schlacht bei St. Gotthard an der Raab gefallen war, kam seine Leib-Compagnie 1665 an den neuen Statthalter von Ingolstadt, Prosper Grafen von Arch, (Arco) welchem, nachdem er am 30. Januar 1670 zum Hauptkriegsraths-Präsidenten ernannt worden war, Graf Johann Berlo de Coquier in der Statthalterschaft von Ingolstadt nachfolgte, und damit auch die Leib-Compagnie seines Vorgängers überkam.

Der Türke, der damals noch kein kranker, im Gegentheil ein nicht blos ganz gesunder, sondern sogar ein nicht mit Unrecht sehr übermüthiger Mann war, hatte sein Reich und seine Macht so weit schon über die Donau vorgeschoben, daß der Plattensee sein Grenzwasser, Neuhäusel, Gran, Stuhlweissenburg und Panissa seine westlichsten festen Plätze und Ofen der Sitz eines seiner Pascha's war.

Der deutschen Lande mächtigster und übermüthigster Feind, der allerchristlichste König Ludwig XIV. von Frankreich hatte sich mit diesem Feinde der Christenheit alliirt, durch dieses Bündniß eine Macht in Europa zu erlangen, wie sie bisher einzig und allein Kaiser Carl V., in dessen Reich die Sonne nicht unterging, gehabt und ausgeübt. Diese, wenn auch nicht öffentlich anerkannte Allianz fand ihren ersten Ausdruck einerseits in der urplötzlichen Besitznahme von Straßburg 1681 und der darauffolgenden Aufstellung eines französischen Heeres von 60,000 Mann die Grenze entlang, anderseits in dem 1683 erfolgten Vorrücken der Türken gegen Wien. —

# Kurfürst Max Emanuel.

## 1679 — 1726.

Dem Rufe von Kaiser und Reich zur Abwehr dieser Gegner Folge leisten zu können, hatte Kurfürst Max Emanuel nach einer langen glücklichen Friedenszeit durch Decret vom 29. Juni 1682 die Errichtung von 7 Regimentern zu Fuß und 4 Regimentern zu Pferd angeordnet. —

Unter jenen befand sich das Regiment, welches der Statthalter von Ingolstadt Graf Berlo, um seine alte Leib=Compagnie sammelte, nach ihm den Namen Regiment Berlo erhielt und welches zwei Jahre später das kurfürstliche Leib=Regiment, nach mehr denn hundert Jahren das königliche bayerische 10te Linien=Infanterie=Regiment wurde und nunmehr das königlich bayerische 10. Infanterie=Regiment „Prinz Ludwig" ist.

In dieses Regiment, welches damals in 6 Compagnien 1200 Mann zählte, waren noch aufgenommen worden: Die Compagnie von dessen Oberstlieutenant Franz von Mercy, welche 1672, und die Compagnie des Oberstwachtmeisters Johann Albert Notthaft von Weissenstein, welche 1664 errichtet worden war. Die übrigen 3 Compagnien waren neu errichtet.

Im Dezember des Jahres 1682 sammelte sich das zur Reichshülfe bestimmte bayerische Truppencorps, darunter

das Regiment Berlo in einem Lager bei Schwabing zur Musterung. —

Erst im Juli 1683 bewegten sich die Truppen, in der Stärke von 12,600 Mann nach dem Sammelplatze der Reichsarmee, Linz, wohin die Infanterie von Straubing aus auf der Donau in Schiffen verbracht wurde. —

Das von den Türken eingeschlossene, hart bedrängte Wien war schon nahe daran zu fallen, als endlich von allen Seiten her die Streiter der Christenheit, den tapferen Polenkönig Sobiesky mit seinen kühnen Reitern an der Spitze, vereinigt am 12. September 1683 auf die Belagerer einstürmten. Es war ein Sonntag, die christliche Armee war in Schlachtlinie aufmarschirt, die Bayern, an ihrer Spitze der 23jährige Kurfürst Maximilian Emanuel, geführt von den Generälen Deggenfeld und Steinau, im Centrum der Stellung.

An diesem 12. September 1683 erzwang die Christenheit endlich ihren ersten wichtigen Sieg über den Halbmond und an diesem Tage, in dieser großen Schlacht am Kalenberge zeichnete das Regiment, tapfer fechtend bis zum Sinken der Sonne, mit seinem Blute seine erste Waffenthat in die Tafeln der Geschichte.

Das Regiment, da Graf Berlo Krankheit halber in Ingolstadt hatte zurückbleiben müssen, nunmehr nach seinem neuen Befehlshaber Mercy genannt, hatte durch diese Schlacht, in der es nicht unbedeutende Verluste erlitten, seine Bluttaufe empfangen, und war eingetreten in den Kampf, den es, die nach Gran geflüchteten Türken verfolgend, für dieses erste Kriegsjahr mit der Eroberung dieser Festung am 27. October beschloß.

Nach kurzer Cantonirung in Mähren rückte das Regiment in die Heimath und ward in Anerkennung seiner Haltung vor dem Feinde am 5. Juli 1684 von seinem allergnädigsten Kriegsherrn, dem selbst so heldenhaft tapferen Kurfürsten Maximilian Emanuel, für immer zum kurfürstlichen Leib-Regiment erhoben.

Die Farbe der Uniform war blau; der sehr bequeme Rock hatte weite Aermel mit weißen, sehr breiten Aufschlägen, große Taschen und ging bis an das Knie. Das Kamisol, ohngefähr in der Länge des heutigen Waffenrockes, war nach der Farbe der Aermel-Aufschläge weiß, die Hosen roth, Kamaschen von verschiedener Farbe, grau, weiß gestreifter Stoff und Schuhe mit großen Schnallen vollendeten den Anzug.

Die Hüte waren von schwarzem Filze mit breiten nicht regelmäßig aufgeschlagenen Krempen.

Die Offiziere zeichneten sich durch mehr oder minder reichen Bortenbesatz der Weste aus, später hatten sie alle Nahten des Rockes mit Tressen besetzt, und die Hüte waren gleichfalls reich verbrämt.

Sie trugen lange Degen, führten aber im Dienste Espontons, der Oberst und der Oberstlieutenant ganze, die Hauptleute halbe Picken, welche jedoch 1687 wegfielen. — Um den Leib hatten sie Schärpen von blauem Taffet mit silbernen Fransen, die Enden bald vornen, bald an der Seite herabhängend. — Während des Gefechtes hatten sie auch öfters Pistolen in diese Schärpe gesteckt. Bei ernstlicher Gelegenheit mußten sie bei hoher Strafe Brustcuirasse unter dem Rocke tragen. — Die Unteroffiziere trugen Hüte und Aermel-Aufschläge mit schmalen Borten eingefaßt.

Die Mannschaft hatte an einer Kuppel um den Leib einen kurzen Stoß-Degen. — Die Muskete wurde meist an einem langen Riemen über den Rücken getragen. — 24 Mann in der Compagnie waren mit Picken bewaffnet. Von der linken Schulter zur rechten Hüfte hieng an einem schmalen Riemen von Naturleder eine weiche Tasche zur Aufbewahrung der Munition — 16 Kugeln für den Mann — und die Leibwäsche.

Bald nach seiner Erhebung nach Ungarn abmarschirt, wohnte das neue churbayerische Leib-Regiment, vom September bis November 1684, der erfolglosen Belagerung Ofen's bei.

Am 16. August 1685 half es in der Schlacht bei Gran den Sieg erkämpfen, um schon wenige Tage darauf am 19. August die Festung Neuhäusel aus der türkischen Gewalt zu reißen.

Dem Jahre 1686 ward die Aufgabe, den Hauptsitz der türkischen Macht in Ungarn, Ofen, zu nehmen. In der Belagerung, welche am 17. Juni begann, leuchtete durch Tapferkeit der jugendliche Kurfürst von Bayern hervor. —

Unter Führung seines Commandanten des Oberstlieutenants von Pechmann, (Oberst Mercy war wenige Tage vorher durch einen türkischen Säbelhieb schwer am Kopfe verwundet worden,) erstürmte das Leib-Regiment in der Nacht des 23. August's in furchtbarstem Kampfe das Ofen'er Schloß-Rondel, wodurch endlich die Einnahme des Schlosses selbst und der Stadt ermöglicht und am 12. September mit kämpfender Hand vollzogen werden konnte. Kaiser Leopold, den Werth dieser Eroberung

für Kaiser und Reich erkennend, erhob den kühnen Erstürmer des Schlosses in den Reichsfreiherrnstand und setzte dem neuen Reichsfreiherrn von Pechmann, der sich im folgenden Jahre, am 12. August, auch in der vom Regimente gleichfalls mitgefochtenen Schlacht bei Mohacz auszeichnete, die ungarische Krone in das alte Wappen.

Von dieser endlich gewonnenen Basis, von Ofen aus, ward, wenn auch in etwas langsamer Weise, der Türke über Stuhlweissenburg südwärts dem Laufe der Donau folgend gedrängt, nachdem am 12. August 1687 der glänzende Sieg bei Mohacz erfochten war, bei welchem, da die Schlacht hauptsächlich von Cavalerie geführt, das Regiment nur 3 Todte hatte.

Das folgende Jahr sah sich das aus den Winterquartieren in Siebenbürgen zum Kriegsschauplatz zurückgekehrte Regiment endlich vor der Festung Belgrad, deren Belagerung unter des Kurfürsten höchsteigenem Commando am 10. August begann.

Unter persönlicher Führung des an Tapferkeit und Kühnheit Allen vorleuchtenden kurfürstlichen Inhabers eröffnete am 6. September 1688 das Leib-Regiment den Sturm, der trotz furchtbarster und alle Mittel der Vertheidigung erschöpfender Gegenwehr endlich gelang und so auch dieses vorgeschobene Bollwerk türkischer Macht und Stärke wieder in die Hände des Kaisers lieferte. —

Mit diesem glorreichen Siege schließt die erste Epoche der Kriegsthaten des Leib-Regimentes, welches während der Dauer dieses sechsjährigen Feldzuges, weit ab von der Heimath, wacker und tapfer mit einem Verlust von vielen braven Offizieren und über 3000 Mann, für das Kreuz,

und den Ruhm seines vielgeliebten Heerführers und Fürsten gekämpft hat. —

Bei dem Auszuge aus dem erstürmten Belgrad marschirte dem Regimente voraus die dort errichtete Musikbande. — Das Leib-Regiment war das erste in der Armee gewesen, bei welchem eine Musik eingeführt worden war; sie bestand bei ihrer Errichtung aus 6 Köpfen, welche zum Stabe zählten.

Von der Donau, von der Grenze des deutschen Reiches gegen Osten, von dem Kampfe gegen den Halbmond, eilte das Regiment an den Rhein: gegen des Reiches westlich andringenden Erbfeind, gegen den Räuber Straßburgs, gegen den Zerstörer von Heidelberg und Speier, gegen den Verwüster der Pfalz.

Die Belagerung der von den Franzosen besetzten Festung Mainz im Monat Juli 1689 eröffnete eigentlich thatsächlich den Feldzug, der wie auch der folgende Spanische Erbfolgekrieg, ganz in der Art und Weise geführt wurde, welche die Feldherren des 30 jährigen Krieges, hüben wie drüben, beliebten und der den Anschein gibt, als habe man mehr die eigenen Truppen auf Kosten der belegten Provinzen zu erhalten und zu vermehren beabsichtigt, als die Heerhaufen des Gegners durch Schlachten zu mindern oder zu vernichten versucht. — Außer ungebührlich langer Behauptung in den Winterquartieren rückte man Wochen und Monate lang einander entgegen, um endlich auf Flintenschußweite einander gegenüberstehend, in der folgenden Nacht fast spurlos zu verschwinden. So kommt es, daß diese Kriege sich nicht blos durch viele Jahre hindurch schleppen, sondern daß selbst Feldzugsjahre vorübergehen, in denen

kaum ein Gefecht, viel weniger eine entscheidende Schlacht geschlagen worden wäre.

Die Belagerung von Mainz ward endlich am 11. September durch einen Sturm, welcher dem Leib-Regimente 49 Todte und 161 Verwundete kostete, sieghaft beendet. —

Nachdem das Regiment mit den andern Truppen des Bayer'schen Reichs-Contingents das ganze folgende Jahr nach der erwähnten strategischen Manier im Schwäbischen Kreise, den Feind bald suchend bald ihn wieder meidend, umhergezogen und Winterquartiere dort genommen, zog es 1691 einem vom Kurfürsten Max Emanuel selbst geführten Hülfs-Corps von 5200 Mann in der Stärke von 1700 Mann einverleibt, dem Savoye'schen Bundesgenossen zu Hülfe nach den Alpenthälern Piemont's hernieder, dort 3 Jahre zu verweilen. Das erste Jahr ward am 8. October durch die nach kurzer Belagerung erfolgte Eroberung der Festung Carmagnola, bei welcher das Regiment 2 Offiziere und 39 Mann verlor, bezeichnet. Das zweite Jahr ward unter Prinz Eugen's Führung durch einen furchtbaren Rachezug nach Süd-Frankreich, in welchem nicht weniger als 80 Städte und Dörfer verheert wurden, ausgefüllt. —

Im dritten Jahre endlich verlor das Regiment bei der Einnahme des Fort's bei Pignerol 1 Hauptmann und 32 Mann todt und 20 Offiziere und 46 Mann Blessirte.

In der darauf am 4. October bei Orbassano und Marsaglia geschlagenen Schlacht, in der es 303 Mann verlor, erwarb es sich ein ganz besonderes Lobschreiben des commandirenden kaiserlichen Generals Caprera, weil es

durch sein heldenmüthiges Ausharren den geordneten Rückzug der ganzen verbündeten Armee ermöglicht hatte.

Gleichsam vom Schlachtfelde weg zog das Regiment fast derselben Marschroute wie auf dem Hinmarsche folgend über Como und den Splügen, durch Graubünden und Vorarlberg heimwärts und traf im Spätjahre in der Hauptstadt wieder ein, wo die kurze Ruhe dazu benützt werden mußte, die von Strapatzen und Feindeskugeln gerissenen Lücken wieder zu füllen, die Reihen wieder zu ergänzen, um mit dem Frühling des Jahres 1694 seinem hohen Inhaber, der dort die Statthalterschaft übernommen, nach den Niederlanden folgen zu können.

Die Einnahme von Huy 1694 und jene von Namur 1695 nach 10wöchentlicher Belagerung sind nunmehr in der Geschichte des Regimentes zu verzeichnen. Wache haltend an seines kurfürstlichen Herrn Hofburg in Brüssel verblieb es dortselbst bis zu dessen Rückkehr nach Bayern und rückte im April 1701 wieder in München ein.

In dem für Kurfürst Maximilian Emanuel, dem Abgott seiner Soldaten wenig glücklichen Spanischen Erbfolgekrieg stund das Regiment in allen Kämpfen und allen Nöthen in Treue fest hinter dem vielgeliebten Kriegsherrn, ihm folgend und ihn schützend, wohin immer er den Fuß setzte.

Die erste Waffenthat des Regimentes, beziehungsweise die Eröffnung des Feldzuges in diesem langen schweren Streite, war die Einnahme von Ulm am 8. September 1702. Ein abenteuerlich Heldenstück, in welchem der Commandant des Regiments Oberstlieutenant Freiherr von Pechmann, derselbe der sich schon bei Ofen's Erstürmung

wie auch bei Mohacz ausgezeichnet, der die so gut gelungene Kriegslist ersonnen und geleitet — leider als das fast einzige Opfer bei dem verwegenen Wagestück selbst fiel. Dieser so klug angelegte und so fast wunderbar durchgeführte Ueberfall, zu dem 40 als Bauern und Bäuerinnen verkleidete Offiziere mitgewirkt, nimmt in der Kriegsgeschichte einen hervorragenden Platz ein.

Im Jahre 1703 kämpfte das Regiment bei der Einnahme von Neuburg a./D., und bei dem Entsatze von Schärding, half bei Eisenbirn am 12. März den entscheidenden Sieg erzwingen und verzeichnet den lebhaften Antheil an dem Gefechte bei Schmittmühlen in seinen Annalen. Nachdem die kleine Bergfestung Rothenberg entsetzt, half es in raschem Siegeslauf unter seines Kurfürsten eigener Führung Kufstein am 19. Juni, Rattenberg am 23. Juni nehmen, und 3 Tage später des Tyrol'schen Landes Hauptstadt, Innsbruck, besetzen. Den von allen Seiten jedoch sich erhebenden Bauern gegenüber mußte der Plan weiteren Vorgehens gegen und über den Brenner nicht nur aufgegeben, sondern auch um so nothwendiger der Marsch nach Schwaben angenommen werden, als dort die Truppen der feindlichen Alliirten, England's und Oesterreich's sich zu vereinigen Anstalt machten.

Dieser Vereinigung zuvorzukommen, gelang so vollkommen, daß der Kurfürst nicht blos rechtzeitig mit den unter Marschall Villars anrückenden Franzosen zwischen Dillingen und Lauingen zusammentraf, sondern auch vereint mit diesen schon am 20. September zwischen Oberklan und Höchstädt den österreichischen General Styrum vollkommen auf's Haupt und in die

Flucht schlagen konnte. Auf diesen immerhin nicht sehr leicht errungenen Sieg erfolgte eine Zeit der gegenseitigen Sammlung, während welcher die Bayer'schen Truppen die in der Gewehr=Fabrik zu Fortschau nach französischen Mustern gefertigten Bajonette erhielten, die übrigens damals noch nicht während des Feuerns an den Lauf gesteckt werden konnten.

Die Resultate der im folgenden für Bayern so unglücklichen Jahre 1704 zuerst und mit aller Tapferkeit und Hartnäckigkeit angewendeten neuen Waffe konnten leider einerseits das Ungeschick und anderseits die Feigheit des alliirten französischen Heerführers nicht neutralisiren. Die beiden unglücklichen Schlachten am Schellenberge und jene bei Höchstädt geben das traurige Zeugniß hievon.—

In der ersten dieser Schlachten am 2. Juli verlor das Leib=Regiment außer dem Oberstwachtmeister von der Lith und dem Grenadier=Hauptmann Grafen Spolverini noch 2 Füsilier=Hauptleute und mehrere andere Offiziere nebst vielen braven Unteroffizieren und Soldaten, deren Namen nicht mehr zu erforschen sind.

In der zweiten Schlacht mußten, nachdem sich Marschall Tallard mit 25,000 Mann Franzosen gefangen gegeben, die Bayern allein den vereinten Kräften der Armee Prinz Eugen's und Malborough's endlich erliegen. Der übermenschlichen Tapferkeit des Leib=Regiments und einem Bataillon von Kurprinz gelang es jedoch im Vereine mit der Cavalerie sich unter des Kurfürsten Führung durchzuschlagen und unter die Kanonen von Ulm zurückzuziehen.

Nur vom Leib=Regimente und wenigen kleinen Resten

seiner Truppen gefolgt, zog der Kurfürst wieder nach Flandern, die von Spanien überlassene Statthalterschaft zu übernehmen.

Die dort an Seite des französischen Alliirten geschlagenen Schlachten und Gefechte 1705 bei Neer-Ysche und am 23. Mai 1706 bei Ramillier geben Zeugniß, daß das Leib-Regiment auch ferne vom heimathlichen Boden wie immer treu und fest seine Fahne zu vertheidigen wußte.

Im Jahre 1708 war einzig allein das 2te Bataillon an dem Gefechte bei Langenkandel betheiligt, doch schon wieder Ende des Jahres machte es mit dem 1ten Bataillon vereint 2 Stürme auf Brüssel.

Im Jahre 1709 kämpfte das Regiment in der blutigen Schlacht bei Malplaquet, nach welcher es Mons während 6 Wochen auf's kräftigste vertheidigen half.

Während das Regiment fern von der Heimath bayerische Waffenehre aufrecht erhielt, suchte das Land durch wiederholte Aufstände, von welchen der Kampf auf dem Kirchhofe von Sendling stets im Andenken fortleben wird, von dem furchtbaren Drucke der österreichischen Herrschaft vergeblich sich zu befreien.

Als treue Leibwache seines vielgeliebten Kriegsherrn verbrachte das Regiment die folgende Zeit größtentheils in Luxemburg, das dem Kurfürsten vom Könige von Spanien überlassen war bis zur Wiedererlangung seiner Erblande.

Die Theilnahme an der Belagerung der sich während 2 Monaten tapfer wehrenden Festung Landau bildete in den Sommer-Monaten des Jahres 1713 wieder eine kurze

kriegerische Episode, welcher endlich, nachdem im Frühling 1714 der Friede zu Rastatt geschlossen worden, im April 1715 der Wieder-Einzug des Regimentes in der Hauptstadt folgte.

Bei der hierauf am 1. Juni folgenden Musterung erschien es nur mit 10 Compagnien. Jedoch schon am 26. desselben Monats war das Regiment wieder auf 12 Compagnien gestellt durch die Errichtung solcher von Hauptmann Wilhelm Freiherrn von Lerchenfeld und Hauptmann Michael Moor.

Am nämlichen 1. Juni 1715 ward ein Theodor Baron Neuhof als Hauptmann im Regimente angestellt. Er absentirte sich aber schon wieder im Juni 1717. Es hat alle Wahrscheinlichkeit, daß dieses derselbe mit einem Lorbeerkranz gekrönte abenteuerliche König Theodor von Corsica ist. —

Wenige Jahre nach dem Frieden marschirte das Regiment, von Neuem dem kaiserlichen Hülferuf folgend, gegen die von ihm so oft bekämpften und besiegten Türken und nahm unter den Augen des Kurprinzen Carl Albrecht Antheil an dem berühmten Siege Prinz Eugen's, des edlen Ritters bei Belgrad, am 16. August 1717, welchem der Festung Uebergabe folgte. In der Schlacht waren außer dem Oberst Marquis del Caretto noch 2 Offiziere und 48 Mann geblieben und 115 Mann verwundet worden. —

## Kurfürst Karl Albrecht.

### 1726 — 1745.

Kurfürst Maximilian Emanuel, der Abgott seiner Soldaten, der Held, der noch heute in den Sagen der Orientalen als der gefürchtete blaue König prangt, war Anfang 1726 verschieden. Ihm folgte sein Sohn Carl Albrecht in der Regierung und Inhaberschaft des Regiments, welches 1738 und 1739 nach 20jährigem langen Frieden wieder aufbrach, dem Kaiser Türkenhilfe zu leisten. Es nahm Theil 1738 an der Belagerung von Ratscha in Slavonien, kämpfte 1739 in der blutigen Schlacht bei Krotzka in Serbien und im Treffen bei Panczowa mit und half Belgrad vertheidigen bis zu dem wenige Wochen nach der von den kaiserlichen verlornen Schlacht bei Krotzka erfolgten Friedensschlusse. Es rückte Ende Juli 1740 wieder in München ein. —

Von 1730 bis ungefähr 1750 war die Uniform des Leib-Regimentes dunkelblau mit schwarzen Klappen, Kragen und Aufschlägen, welche von der Handwurzel bis zum Ellbogen reichten und weit geformt waren. Die Weste war roth und von der Länge des abwärts mit geschlossener Faust gestreckten Armes. Die Beinkleider, anfangs gelb, waren dann weiß, die Kamaschen in Galla weiß, im gewöhnlichen Dienst schwarz, unter dem Knie mit einem

Riemen befestigt und oben gerollt. Der Hut war schwarz mit schmalen weißen Börtchen eingefaßt. Die Gemeinen hatten die Kuppel unter dem Rock um den Leib; an ihr befand sich das Bajonet. —

Der Tod Kaiser Karl's VI. hatte nicht blos den deutschen Kaiserthron erledigt, sondern auch dem Kurfürsten von Bayern Anrechte auf österreichische Erbländer eröffnet, welche derselbe in aller Raschheit sich zu eigen machen wollte, daher die nöthigen Allianzen suchte, einleitete und abschloß und seine Truppen in möglichster Eile aufbot und in Bewegung setzte.

Bayerische Truppen, darunter das Regiment, nachdem Passau mit List genommen war, marschirten nach Böhmen, und erstürmten am 25. November 1741 Prag. Gegen Ende des Jahres, auf dem Rückzuge aus Böhmen, kämpfte das Regiment in dem unglücklichen Treffen bei Tambach, im Januar 1742 in dem ebenfalls unglücklichen Treffen bei Schärding, im Februar bei Strengberg und im April bei dem verunglückten Angriff auf Kehlheim mit.

Nachdem in der Zwischenzeit der hohe Inhaber des Regiments zum deutschen Kaiser erwählt und als Karl VII. am 12. Februar 1742 in Frankfurt gekrönt worden war, rückte das nunmehr kaiserliche Leib-Regiment im Sommer dieses Jahres neuerdings, die französische Besatzung verstärkend, nach Prag und wirkte bei dieser Vertheidigung kräftig mit. Noch bevor Prag sich ergab, wurde es dem Corps des Marschall Broglio zugetheilt und nahm so Antheil an diesem 2. Rückzuge aus Böhmen.

In Bayern ist das Regiment wiederholt bei einem

Gefechte bei Schärding und am 9. November bei einem Ueberfalle auf ein bei Ried stehendes österreichisches Truppencorps betheiligt.

Nachdem es noch am 9. Mai 1743 die für den Kaiser und namentlich für Bayern so folgenschwere unglückliche Schlacht bei Braunau mitgekämpft, half es später, dahin zurückgezogen, die Landesfestung Ingolstadt vertheidigen, bis auch endlich dieser letzte Punkt der kaiserlichen Macht in Bayern kapituliren mußte.

Dem aus seinem Heimathlande weichenden Kaiser nach dem Rheinthale gefolgt, half sein Leib=Regiment wieder endlich seine Fahne aufpflanzen auf den nach der gewonnenen Schlacht bei Kronweissenburg siegreich erstürmten Lauterburger Schanzen.

Schon wieder im November glänzten die Waffen des Regimentes in Bayern. Am 20. dieses Monats erstürmen dessen Grenadiere Burghausen.

## Kurfürst Maximilian Joseph III.

### 1745 — 1777.

Der unerwartete Tod Kaiser Karls VII. — des Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern am 20. Januar 1745 hatte den eigentlichen Streitpunkt des Krieges gehoben. Einem Gefechte bei Friedberg am 18. April, an welchem das Regiment fast ausschließlich betheiligt war, konnte daher ohne viel Schwierigkeit am 22. der Abschluß eines Friedens zwischen dessen Nachfolger in Bayern, dem jugendlichen Kurfürsten Max Joseph III. und dem österreichischen Herrscherhause folgen.

Dieser Friede jedoch hatte eine Veränderung nicht blos der politischen Stellung Bayerns zur Folge. Auch in den noch unentschiedenen Kampf gegen den bisherigen Bundesgenossen, den König von Frankreich thatsächlich einzutreten, hatte der Kurfürst sich Oesterreich gegenüber verpflichtet. Demgemäß ward von Bayern an Holland ein 6000 Mann starkes Subsidien-Corps unter Commando des Generalfeldwachtmeisters von Ziebel abgestellt, in welchem das kurfürstliche Leib-Regiment durch ein aus 1 Grenadier- und 8 Füsilier-Compagnien bestehendes Bataillon in der Stärke von 756 Mann vertreten war. — Mitte August über Würzburg, Trier und Köln

abmarschirt, war das Bataillon kaum am 8. October auf dem Kriegsschauplatze in Flandern angekommen, als es schon Gelegenheit fand, sich in der blutigen Schlacht von Raucoux in hervorragender Weise auszuzeichnen, aus welcher der feindliche Heerführer, der Marschall von Sachsen, nach langem hartnäckigen Kampfe, den besonders das Bayer'sche Corps lange Zeit stehend erhielt, als Sieger hervorging. Der Führer der diesseitig alliirten Truppen war der General Prinz von Sachsen-Hildburghausen.

Im folgenden Jahre betheiligten sich die Bayerischen Truppen an der ebenfalls unglücklichen Schlacht von Lawfeld, aus welcher nach Bergen op Zoom zurückgezogen, sie mit eintraten in die über 2 Monate andauernde Vertheidigung dieses Platzes, bei dessen Erstürmung mit vielen andern der Oberstlieutenant Graf von Gronsfeld des Regimentes im heißen Kampfe fiel.

Die im folgenden Jahre übernommene Vertheidigung von Mastricht war durch Abschluß des Aachen'er Friedens unterbrochen, wonach das auf 1500 Mann, mehr durch schlechte Verpflegung, als durch den Feind reduzirte Bayeri'sche Hülfskorps noch bis Januar 1749 in Holland verblieb. — Erst am 24. April rückte das auf 200 Mann zusammengeschmolzene Bataillon wieder in seines Kriegsherrn Hauptstadt ein, längeren Frieden zu pflegen, während dessen im Innern und Aeußern des Bayer'schen Heeres nicht wenige organisatorische Aenderungen vorgenommen wurden. —

Die Uniform des Leib-Regimentes ward hellblau mit engen Aermeln und bis an die Kniekehlen reichenden weiß unterfütterten Rockschößen. Aufschläge, Kragen

und die gegen früher geschmälerten Klappen waren schwarz und mit weißen, beziehungsweise silbernen Spangen verziert. Die Halsbinden waren von roth lakirtem Leder, die Westen kurz und wie die Beinkleider weiß; Kamaschen waren in Galla weiß, im ordinären Dienste schwarz. Die Grenadiere trugen Bärenmützen ohne Schild, deren Haare auf die Stirne herabhingen. Auch hatten sie auf dem Patrontaschenriemen vornen Luntenberger von gelbem Messing. Die Schnurrbärte wurden schwarz gewichst, die Haare gepudert, die Locken umgewickelt an den beiden Seiten und die Haarzöpfe schwarz gewickelt. Die Musketiere hatten dreieckige weißbortirte Hüte, woran eine weißblaue Schleife nebst Knopfschlinge. Das Bajonet trug der Soldat, den Säbel der Grenadier an der Kuppel um den Leib über der Weste, doch unter dem Rocke, der von der Herzgrube an wenig zurückgeschnitten war, so daß man ihn noch zuknöpfen konnte. Die Patrontasche hing an breiten weißen Riemen von der linken Schulter zur rechten Hüfte. Die Unteroffiziere führten Haudegen und den Haselnußstock. Das kurze leichte Gewehr mit langem dreischneidigen Bajonet und gelbem Beschläge war theils aus der einheimischen Fortschauer Fabrik, theils französische oder niederländische Waare. Jeder Mann mußte wenigstens 48 Patronen in der Tasche und eine im Laufe haben. Zum kleinen Dienst trug die Mannschaft Holzkappen. Der Offizier führte das spanische Rohr und trug am Degen das Portepée das erst unter diesem Kurfürsten in der Armee eingeführt worden. Es war ein Vorrecht der Tambours, jenen Leuten aus den übrigen Ständen, welche ein Portepée, wie

es den Bayerischen Offizieren zustand, nämlich Silber mit blauer Seide durchwirkt, trugen, dasselbe zu confisciren. Bärte durften nur vom Unteroffizier abwärts getragen werden.

Vor der Feldschlacht knöpften Offiziere und Mannschaft die Röcke zu und trugen Degen und Bajonetkuppel unter demselben. Die Offiziere hängten die Schärpen über die Achsel, oder ließen sie zurück, die Haussecols aber trugen sie auf dem Kamisol, so war weder Feld- noch Dienstzeichen dem Feinde sichtbar. —

Bei einem 1750 nächtlicher Weile ausgebrochenen Brande in der Residenz, der in kürzester Zeit sich in den bewohnten Theilen des kurfürstlichen Schlosses verbreitet hatte, gelang es dem Cadet Andlinger des Regiments, die Prinzessin Josepha Maria Antonia, des Kurfürsten jüngste Schwester, nachmalige Gattin Kaiser Joseph's II., aus dem bereits brennenden Schlafgemach zu retten und das erschrockene Kind nach der Herzog Max-Burg auf seinen Armen zu tragen. Die Prinzessin, welche natürlich ihres Retters Namen nicht wußte, erkannte aber denselben in dem zu seiner Auffindung aufgestellten Regimente. Der Kurfürst ernannte den außerdem vortrefflich beleumundeten jungen Mann auf der Stelle zum Hauptmann. —

Das Leib-Regiment, welches, nachdem dessen Bataillon aus dem Felde zurückgekehrt, 1751 auf 4 Bataillone zu 1 Grenadier- und 5 Füssilier-Compagnien gestellt worden war, mußte Anfang 1753 ein Bataillon abgeben, welches den Stamm bildete zu dem dem Generalfeldwachtmeister Heinrich Joseph Freiherr von Pechmann verliehenen neu

zu errichtenden Regimente, das gegenwärtig das 8. Infanterie-Regiment vacant Sekendorff ist. —

Nach 8jährigem Frieden machte das Regiment in einer Stärke von 1190 Mann unter Commando des Obersten Christian Freiherrn von Herold als Theil des an Oesterreich abgestellten Auxiliar-Corps (6800 Mann, 20 Kanonen und 111 Artilleristen) einen Theil der Kämpfe des 7jährigen Krieges mit, der,. eine der immerhin späten Folgen des westphälischen Friedens, einer der ersten Flügelschläge des sich über seinen Kaiser und Bundesgenossen erhebenden preußischen Adlers war, und in seinem Erfolge das meiste beitrug zum endlichen Zerfall des Reiches.

Abgezogen Anfangs August 1756 aus ihren Standquartieren, war das Bayer'sche Corps endlich Ende October in die Belagerung von Schweidnitz eingerückt, welche in der Nacht vom 11. auf 12. November durch Erstürmung der Festung beendet wurde, bei welcher sich besonders die Grenadiere des Leib-Regiments unter Commando des Hauptmanns von Lerchenfeld durch Erstürmung zweier Sternschanzen auszeichneten.

Noch im nämlichen Monat ward Breslau gewonnen, dahingegen aber am 5. Dezember bei Leuthen eine Schlacht an den allezeit schlagfertigen und kriegsgewandten König Friedrich II. von Preußen verloren, in welcher namentlich das Regiment ungeheuer litt und unter seinen Todten und Verwundeten nicht weniger als 4 Hauptleute zählte.

Schon im Februar des folgenden Jahres zogen die Bayern in Troppau ein und betheiligten sich später an

der Vertheidigung von Olmütz und Neisse, um dann im Januar 1759 nach der Heimath zurück zu kehren. —

Im weiteren Verlauf dieses Krieges erscheint das Regiment nicht mehr auf dem Kriegsschauplatze, sondern bleibt in München. — Eine Epoche fast von 30 Friedensjahren folgt.

# Kurfürst Carl Theodor.

## 1777 — 1799.

In Mitte dieser Friedenszeit am 30. Dezember 1777 rief der Tod den vielgeliebten Herrscher Maximilian Joseph III., den Guten, aus diesem Leben.

Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz übernahm nach den bestehenden Haus-Verträgen auch die Altbayer'schen Lande und nannte die so unter seiner Herrschaft vereinigten Theile „Kurpfalzbayern." Mit seinem ganzen Hofstaat nach der ihm neuen Hauptstadt München gezogen und sich die Aufgabe stellend, die pfälzischen und bayerischen Elemente zu vereinigen, war gegenüber seiner beiderseitigen Truppen seine erste Regierungshandlung, daß er am 10. Mai 1778 das bisherige Leib-Regiment als solches aufhob, beziehungsweise auflöste und dessen 2. Bataillon mit den beiden seines bisherigen kurpfälzischen Leib-Regimentes vereinigend, ein neues kurpfalzbayerisches Leib-Regiment bildete, das fortan als solches den ersten Rang in der Kurpfalz-Bayer'schen Armee erhielt und einnahm, und gegenwärtig als 1. Infanterie-Regiment „König" in deren Listen steht.

Die beiden andern Bataillone, 1. und 3., erhielten als neues Regiment formirt, den General-Major Joseph

Franz Grafen von La Rosée zum Inhaber, und vermöge des Alters den ersten Rang in der Infanterie nach dem Leib-Regimente.

Die Uniform dieses neuen Infanterie-Regiments La Rosée war sehr stattlich: ein hellblauer ziemlich weiter Rock, welchen die Mannschaft gleichsam als Frack mit rückwärts zusammengeknöpften Schößen trug, dessen Klappen, Aufschläge und Futter carmoisinroth mit weißen Knöpfen war. Carmoisin mit Silber blieb fortan, die Zeit von 1814 bis 1825 ausgenommen, das Abzeichen des Regimentes. Die Hosen waren weiß wie die Weste und die Kamaschen, welch' letztere jedoch im kleinen Dienst schwarz getragen wurden. Der Säbel ward um den Leib an weißer Kuppel unter dem Rock, die Patrontasche an breitem Bandelier von der linken Schulter zur rechten Hüfte getragen. Die Hüte der Mannschaft waren mit einer weiß leinenen Schnur eingefaßt und mit weiß und blau wollenen Quasten verziert, ähnlich jene der Unteroffiziere mit schmalen Silberborten eingefaßt. Jene der Offiziere waren mit breiten Silberborten eingefaßt, mit Silber und blauen Feldzeichen ausgestattet.

Bei den Offizieren der Musketiere wurden Gewehr und Esponton abgeschafft; sie erschienen von nun an nur mehr mit dem Degen vor der Truppe und mußten an demselben fortwährend das eingeführte Portepée tragen. Die Grenadier-Offiziere behielten das Gewehr, sowie den Säbel und kleine über die Schulter hängende Patrontaschen, auf deren Deckel des Kurfürsten Namenszug glänzte.

Der Ringkragen galt als Dienstzeichen der Offiziere,

die Schärpen wurden abgeschafft. Diese Ringkragen hatten ganz die Form und Art der Verzierung wie die jetzigen, nur trug man sie mit einem Futter nach der Farbe des Regiments.

Feldwebel, Führer und Korporäle führten Kurzgewehre d. h. kurze Spontons, die Fouriers Gewehre und eine kleine Patrontasche um den Leib; bei den Grenadieren fiel der Luntenverberger weg. Als Unterscheidungszeichen trugen die Stabsoffiziere auf jeder Achsel eine mit Bouillons gezierte Epaulette von Silber, worauf der Oberst 3, der Oberstlieutenant 2 und der Major 1 Rose, ähnlich den bei den Hatschier-Offizieren noch üblichen, hatte. Die Subalternoffiziere trugen nur 1 Epaulette auf der linken Achsel mit Fransen und bei dem Hauptmann mit 3, dem Oberlieutenant mit 2 und dem Unterlieutenant mit 1 Börtchen quer darüber. —

Das Regiment, welches seit seinem nahezu 100jährigen Bestehen gewohnt war, die Wache an seines hohen Inhabers Hofburg zu halten, bei allen Kriegszügen voranzutreten, den Ehrenplatz in allen Gefechten einzunehmen, dann sich unter seines Kriegsherrn Augen von allen Strapatzen zu erholen, um sich zu neuen Kämpfen zu sammeln und zu stärken, erhielt vorerst Neuburg a./D. zur Garnison, ward dann für kurze Zeit nach Ingolstadt und bald darauf im October 1779 nach Amberg verlegt, wo es für die Dauer von fast 7 Dezennien feste Stätte gewann. —

Die Vereinigung der beiden einander bisher mehr oder weniger fremd gewesenen, und durch die neuen Verhältnisse nicht eben ungeheuer befreundet gewordenen Truppenkörper bedingte, um sie bald zu einem moralischen

Ganzen zu modeln, die Nothwendigkeit, ein gleichmäßig sich anschließendes festes Band um sie zu schlingen. Es erschien daher schon 1778 „Seiner kurfürstlichen Durchlaucht von der Pfalz Kriegs=Reglement für dero sämmtliche Infanterie", dessen 2. Theil vom Dienst in der Garnison noch heut' zu Tage häufig maßgebend war und ist, weil es überhaupt die einzigen zusammenhängenden Vorschriften über diesen Dienst enthält. — Der 1. Theil erfüllt das Exercier=Reglement und der 3. Theil enthält „wie der Dienst im Feld geschehen soll." Im Anfange befindet sich auch das Duell=Edict und die „kurpfälzischen Kriegs=Artikel."

Da nun aber die pfälzische Infanterie dunkelblaue, die Bayer'sche hingegen hellblaue Röcke trug, so wurde, um auch hier die Uniformität zu vollenden, 1785 die Einführung der weißen Uniform mit niederem Kragen und sehr kurzen Schößen bei der Mannschaft mit der Säbelkuppel darüber geschnallt und für die Offiziere ein langer weißer, nur am Halse zugeknöpfter Rock beliebt, der die ganze Weste sehen ließ, welche von der Regiments=Farbe war.

Der für Bayern durch seine Einführungen in volkswirthschaftlicher Hinsicht außerordentlich merkwürdige Amerikaner Benjamin Thomson hatte bei dem kurfürstlichen Heere durch erzielte günstige Erfolge solche Anerkennung erhalten, daß er, im amerikanischen Freiheitskriege Major in englischen Diensten, bald unter dem Titel eines Reichsgrafen von Rumfort, auch in der Armee Einfluß und Stellung gewann und endlich als Alles vermögender Generallieutenant in deren oberster Reihe stand.

Wenn nun auch vielleicht nicht alle Ausflüsse seiner Machtvollkommenheit außerordentlich gut waren, so verdiente er und verdient doch stets Anerkennung und Dank, daß er die kurfürstliche Verordnung veranlaßte, durch welche die Armee aufhörte, Straf und Zucht-Anstalt für die Verbrecher und zuchtloses Gesindel zu sein, dagegen nicht blos Schutz und Schirm für Habe und Ehre von Fürst und Vaterland, sondern beiden selbst eine Ehre sein sollte.

Zeit und Umstände — der Fortschritt — haben die Einführungen dieses allmächtigen Günstlings theils aufgehoben und in Vergessenheit gebracht, theils bis zur Unkenntlichkeit verändert. So kommt es, daß zum Beispiel von der durch diesen General-Lieutenant und General-Quartiermeister Grafen von Rumfort 1789 angeregten und mit der Energie eines immerhin vielseitig bekämpften Günstlings durchgeführten completen Umänderung der Uniformirung der kurzpfalz-bayerischen Armee sich einzig und allein das nach englischem Muster gefertigte Kasket — allerdings mit Modificationen, und jetzt Helm genannt — erhalten hat. — Dasselbe von gebranntem Leder hatte sehr niedern Kopf, großen ziemlich horizontalen Augenschirm und war vorne mit einem breiten durch einen Löwenkopf gekrönten Schild von Messing mit dem kurbayerischen Wappen geziert; über einen etwa 2 Zoll hohen Kamm hing und fiel ein bis zum Genicke reichender schwarzer Roßhaarbusch. — Dieses Kasket bedeckte einen gepuderten Kopf, der links und rechts an den Schläfen eine horizontal gewickelte Locke und rückwärts einen Cardogan hatte.

Der weiße Uniformrock, an den die gleichfarbige Weste angenäht war, erreichte das Maß der größtmöglichsten

Kürze bei der Mannschaft, während er bei den Offizieren bereits das Ideal des künftigen Frackes darstellte. Enganliegende Hosen von grauer Farbe, an denen schwarze Kamaschen in Czischmen-Form angenäht waren, vollendeten den Anzug. Der Offizier trug solche Stiefel. Alle Offiziere der ganzen Armee vom Oberst abwärts trugen die Korbsäbel in lederner Scheide, nach Aussehen und Dimension wie ihn jetzt noch die Hautboisten tragen, an breitem weißen Leder-Bandelier über die Schulter. — Außer Dienst war den Offizieren gestattet, sich des Degens zu bedienen. Auch die Mannschaft trug den Säbel mit dem Messinggriff über die Schulter, wodurch das kreuzweise Tragen der Bandeliere zum ersten Male in der Armee erscheint.

Die ganze Armee erhielt auf schwarzes Leder aufgenähte Epauletten, deren oberer Theil mit einer Messingkette, die Muschel mit einem Halbmond eingefaßt war. Die Offiziere trugen die Messingtheile vergoldet. — Das Dienstzeichen ward abgeschafft, die Portepées anstatt aus Silber von Seide gefertigt. Die Gradauszeichnungen bestanden in einer mehr oder minder zahlreichen Einfassung der Knopflöcher auf den Ravers (Klappen), bei den Offizieren von Silberlitzen, bei den Unteroffizieren in solchen von Wolle.

Obgleich schon bei seinem Regierungs-Antritt Kurfürst Carl Theodor verfügt hatte, daß die Regiments-Inhaberstelle — nach damaliger Sitte Propriétaire genannt — nur mehr eine Ehren-Auszeichnung für den betreffenden sein sollte, so dürfte durch diese Verfügung doch nur die Gage betroffen worden sein. Die Befugnisse dieser hohen Herren waren und blieben besonders in Personalsachen noch

sehr lange Zeit auch unter König Max tief eingreifende. — Nachdem Generallieutenant Graf La Rosée 1781 gestorben war, erhielt noch im Dezember desselben Jahres General-Major Sigmund Graf von Preysing das Regiment. Dieser ward versetzt im Juli 1790, während General-Major Clement Freiherr von Weichs nur bis Mai 1792 sein Nachfolger blieb. Der am 1. Mai zum Inhaber des 11. Füsilier-Regiments ernannte General-Major Karl Anton Freiherr von Junker behielt diese Charge bis zu seinem am 5. Januar 1821 erfolgten Tode.

Eine gleichfalls in jener Zeit und nach Rumfort'schem System beliebte neue Eintheilung der Infanterie in und nach Brigaden gab dem Regimente, das bisher vermöge seines Alters nach dem Leib-Regimente den ersten Rang in dieser Waffengattung eingenommen hatte, wahrscheinlich veranlaßt durch die Lage seiner Garnison, die Nummer und den Namen 11. Füsilier-Regiment, und theilte es der 6. Brigade mit dem damaligen 12. Füsilier- nunmehr 9. Infanterie-Regiment, welches gleichfalls carmoisinrothe Farbe, jedoch mit Gold führte, ein. —

Es war normirt auf 1216 Mann Friedensfuß und 1486 Mann Kriegsfuß, zu 8 Compagnien in 2 Bataillonen. —

Das erste thatsächliche Waffengeschäft, nach der langen Friedenspause erhielt das Regimeut wieder in der Vertheidigung deutschen Bodens gegen den westlichen, stets unzufriedenen, habgierigen, unruhigen Grenznachbarn. —

Im November 1792 ward das 1. Bataillon nach Mannheim beordert, betheiligte sich 1794 und 1795 bei der Vertheidigung dieser Stadt und verlor bei dem dort-

selbst durch das Bombardement erzeugten großen Brande fast alle Habe, so nicht am Leibe war. — Nicht blos sämmtliche Bücher und Listen gingen zu Grunde und was an Munition nnd Vorräthen vorhanden war, sondern auch fast sämmtlicher Offiziere Eigenthum.

Nach erfolgter Capitulation September 1795 bezog es für längere Zeit Cantonirungsquartiere im Odenwalde, und nahm, mit seinem 2. Bataillone auf dem Heimmarsche zusammentreffend, im October für ein Jahr Garnison in München. —

Im October 1796 rückte das Regiment wieder in Amberg ein und wies am 31. Dezember 1798 einen Stand von 1390 Mann aus. —

Ein unerwartetes Ereigniß war der jähe Tod des Kurfürsten Carl Theodor am 16. Februar 1799.

# König Maximilian Joseph.

## 1799 — 1825.

Der Empfang, welcher dem Nachfolger, Max Joseph IV. in der altbayerischen Hauptstadt München bei seiner Ankunft am 20. Februar ward, der Gruß, der demselben von allen Landestheilen entgegenschallte, sprach und spricht am deutlichsten die Gefühle aus, von denen Bayern gegenüber solch' raschem Wechsel erfüllt war.

So mild und liebevoll das Herz des neuen Landesherrn überall sich zeigte und erwies, so sehr der wohlwollende Fürst auch nach allen Seiten hin Frieden zu erhalten bestrebt war, so war er doch genöthigt, sich, beziehungsweise seine Truppen, an dem Kampfe zu betheiligen, der über den Rhein verheerend herübergebraust war und konnte er es nicht verhindern, daß sein Land in Mitleidenschaft gebracht wurde mit den Folgen all' der politischen und kriegerischen Ereignisse, welche aus dem letzten Decennium des 18. Jahrhunderts sich zermalmend über ganz Europa wälzten. —

Unter dem Namen seines Commandanten, des Grafen Vincenz Pompei ward 1800 das 2. Bataillon des Regiments dem englischen Subsidien-Corps zugetheilt,

welches den Reichskrieg gegen Frankreich durchkämpfte. Am 31. März in Donauwörth in die Brigade des Obersten Baron Wrede eingerückt, zog es nach Schwaben und kämpfte schon am 5. Mai 1800 in der Schlacht bei Möskirch, am 9. Mai in der Schlacht bei Biberach, von hier ab auch die ehrenvolle Aufgabe erfüllend, als Nachhut den Rückzug zu decken. In einem der hartnäckigsten Rückzugs-Gefechte bei Memmingen zeichnete sich durch die richtige Führung seines Bataillons Major Graf Pompei so sehr aus, daß er in Anerkennung seiner Tapferkeit das damals bestehende Militär-Ehrenzeichen für Offiziere, und später, dafür, 1806, als einer der ersten Offiziere der Armee den damals gestifteten Max Joseph Orden erhielt. —

Am 27. Juni half das Bataillon die Schlacht bei Neuburg mitschlagen, in welcher der bekannte Latour d'Auvergne, der erste Grenadier von Frankreich, fiel.

Am 3. Dezember in der so unglücklich endenden Schlacht von Hohenlinden erlitt das Bataillon ungeheure Verluste, und folgte dem allgemeinen Rückzuge nach Linz.

Der am 24. Dezember zu Steyer abgeschlossene Waffenstillstand ermöglichte die Rückkehr in's Vaterland. Das Bataillon rückte daher über Passau nach der Oberpfalz, wo es sich an sein 1. Bataillon zu Grenz-Cordon's-Diensten gegen Böhmen anschloß. Von diesem Commando rückte das vereinigte Regiment erst gegen Frühjahr 1802 wieder in seiner Garnison ein, gleich der übrigen Armee die in Aussicht stehende Friedenszeit

dahin zu benützen, die aus dem Kriege gewonnenen Erfahrungen und Lehren auch in seinen Reihen anzuwenden.

Es folgte eine Zeit der Umgestaltung der bayerischen Truppen in ihrem inneren Wesen sowohl als auch ihrer äußeren Erscheinung, — überhaupt ihrer ganzen Organisation, in Folge deren 1804 das Regiment Nummer und Namen änderte und die Benennung 10. Linien-Infanterie-Regiment erhielt, den General Freiherr von Junker immer doch als Inhaber behaltend.

Abgesehen vorerst von den Veränderungen in der Uniformirung, deren hauptsächlichste die Wiederherstellung der blauen Farbe bei der Infanterie war, geschah besonders viel für Verbesserung der Bewaffnung — beziehungsweise der Gewehre, welche die Eintheilung von 20 Schützen in der Compagnie ermöglichte.

Theilweise die Resultate aller Reformen erkennen zu können, ward noch im Herbste 1804 ein Lager bei München zusammengezogen, welchem auch das Regiment anwohnte.

Schon im kommenden Jahre 1805 sollte die neugestaltete Armee die Kriegsprobe bestehen. Mit kurzen Unterbrechungen währte dieses Kriegsleben 10 Jahre.

Kurfürst Max Joseph IV., welcher in dem, zwischen Frankreich und Oesterreich sich entwickelnden Kampfe Neutralität halten zu können gewünscht, ward durch die Brutalität der rücksichtslos in Bayerns Landes-Hauptstadt eindringenden Oesterreicher mit Gewalt in die Allianz mit Frankreich gedrängt, nach deren Abschluß — in Würzburg, 1805 — das Regiment vorerst in Stellung bei Donauwörth einrückte, später Kufstein nach

6tägiger Einschließung nahm und dann nach Brixen, der nunmehr bayerischen Stadt rückte, woselbst es in den ersten Januar=Tagen des Jahres 1806 die Feier der Erhebung Bayerns zu einem Königreiche begieng und bis Ende September verblieb. —

Dem Bayer'schen Corps einverleibt, welches sich in der Allianz mit Kaiser Napoleon an dem Feldzuge gegen Preußen und Rußland betheiligte, rückte das Regiment über Ingolstadt, Dresden, Grüneberg gegen Glogau vor, wo es am 7. November sogleich in die Belagerung dieser Festung eintrat und damit auch in einen Cyklus von Wiederbelagerung all' jener schlesischen Wälle, welche seine Vorfahren vor 50 Jahren gleichfalls belagert, eingenommen, erstiegen und erstürmt hatten. Die Festungen Breslau, Brieg und Kosel waren die Objekte, welche in ziemlich rascher Aufeinanderfolge ihre Thore öffnen mußten. Erst der Frühling brachte offene, freie Kämpfe bei Frankenstein und Schönwalde, in der Nähe von Glatz und bei Silberberg.

Dem in seinem Ausgang einzigen unglücklichen Gefechte des ganzen Feldzuges bei Kanth am 14. Mai 1807, in welchem außer vielen anderen auch der ausgezeichnete Offizier, der Major Schmith von Rossan, gleichfalls einer der ersten Max Joseph Ritter der Armee, fiel, folgte des andern Tages ein glänzender Sieg bei Salzbrunn, in welchem, was am vorigen Tage verloren, zurückerkämpft wurde, und das Regiment sich in dem vom Commandirenden erlassenen Tagsbefehle „für das nutzvollste und standhafte Betragen" u. s. w. eigens Belobung erwarb.

Mitte Juni rückte das Regiment gegen das verschanzte Lager der Preußen bei Glatz vor, das in einem glücklich combinirten Sturm in frühester Morgenstunde des 24. Juni genommen wurde. —

Die Armeebefehle des 3. Juli und 13. August dieses Feldzugsjahres ertheilen nicht nur dem ganzen Regimente, an dessen Spitze damals noch der Oberst Clem. v. Raglovich stand, Belobungen, sondern auch als einzelner hat sich in dieser Affaire der Oberlieutenant Michael Schlägel durch die Erstürmung einer Redoute so ausgezeichnet, daß er sich den Max Joseph's Orden erkämpft, und außer ihm noch 5 Unteroffiziere und Soldaten die silberne Tapferkeits-Medaille erhielten. Der Verlust des Regiments bei so glänzendem Erfolg war gering, 1 Offizier und 23 Unteroffiziere und Soldaten waren verwundet. Nachdem Tag's nach diesem Siege die Festung Glatz selbst capitulirt hatte, rückte das Regiment vor Silberberg, dessen längere Belagerung durch den am 7. und 9. Juli abgeschlossenen Waffenstillstand unterbrochen und aufgehoben wurde. — Langsam und durch mehrere Cantonirungen, namentlich in Frankfurt an der Oder vom 10. September bis 6. November, unterbrochen, ward der Rückmarsch vollzogen, der dann weiter über Torgau Leipzig nach Amberg ging, in welcher seiner alten Garnison es am 22. Dezember 1807 wieder einzog. —

Der Feldzug 1809 führte das Regiment Mitte April auf die blutigen Schlachtfelder von Landshut, Abensberg, Schierling, Eggmühl und Regensburg, über welche hinweg es in raschem Siegeslauf in 14 Tagen bis Salzburg vordrang. In diese mit allen Reizen der

Natur umgürteten Stadt am 1. Maitag 1809 eingerückt, mußte es schon in den nächsten Tagen gegen das aufständische Tyrol weiter südlich rücken. Nach kleineren glücklichen Gefechten bei St. Gilgen und St Wolfgang, 7. und 15. Mai, zog es am 28. Mai in Innsbruck ein. Allein schon am folgenden Tage hatte es, mit andern Abtheilungen von hier aus weiter rückend, einen heftigen Kampf am Berge Isel zu bestehen, der, wenn auch noch so tapfer angetreten und von Morgens 8 bis Abends 6 fortgeführt, dennoch abgebrochen werden mußte und den Rückzug unter die Kanonen von Kufstein zur Folge hatte. Das Regiment, welches sich hier für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten nicht weniger als 16 Ritterkreuze der französischen Ehrenlegion und silberne Militär-Verdienst-Medaillen erkämpfte, verlor in diesem hartnäckigen Kampfe 8 Offiziere und 267 Unteroffiziere und Soldaten Todte und Verwundete.

Nach verschiedenen Unterhandlungen, Waffenstillstands- ja sogar Friedensschlüssen rückte das Regiment mit anderen Truppen, nachdem man endlich Tyrol pacifizirt geglaubt, wieder Anfangs August in Innsbruck ein. Bald jedoch traf die Nachricht von neuer Erhebung der Insurgenten und deren Anrücken von Süden her ein.

Das Ober-Inn-Thal zu gewinnen, marschirte das Regiment am 5. August flußaufwärts über Imst und Landeck, da, in der Nacht vom 8. auf 9. August, wurde es in der Nähe des Dorfes Prutz fast plötzlich rings von Feinden überfallen. — In eine enge Thalschlucht zwischen hohe steile Felsenwände und dem rasch dahin strömenden wilden Inn eingekeilt, von oben gleichsam überschüttet mit Steinen und Balken, von vorne und rück-

wärts von den sicher treffenden Kugeln der Insurgenten betroffen, entwickelte sich im Dunkeln ein entsetzlicher Rückzugskampf, der bis in den hohen Morgen auf dem engen Flecke dauern mußte. Alle physischen wie moralischen Kräfte wurden angestrengt. Hoch wie nieder wetteiferten an Tapferkeit und Ausdauer. — 22 Offiziere, 1067 Unteroffiziere und Soldaten und 117 Pferde kostete dieser fürchterliche Kampf dem kleinen versammelten Corps. Das Regiment allein verlor 13 Offiziere, darunter schwer verwundet den Major Grafen von Ysenburg, 760 Unteroffiziere und Soldaten. Major Graf Ysenburg und Oberlieutenant Michael Meixner wurden für ihre hervorragenden Beweise von Umsicht, Muth und Kaltblütigkeit mit dem Max Joseph Orden, 5 Unteroffiziere und Soldaten mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt. Unter unaufhörlichem Kampfe mußten die in den Weg geschleuderten mächtigen Hindernisse mit aller Anstrengung bei Seite geschafft werden, den Rückzug auf der gleichen Straße gegen Innsbruck zu ermöglichen. Nachdem auch von hier aus noch ein Gefecht am Berge Isel stattgefunden, in welchem sich 1 Unteroffizier und 1 Soldat des Regiments die silberne Tapferkeits-Medaille erkämpft, ward der Rückzug weiter gegen die Heimath angetreten, der bei Miesbach beendet wurde. In und um diesen Marktflecken bezog das Regiment Ende August Cantonirungen, um sich durch die nöthigen Ergänzungs-Mannschaften für neue Kämpfe zu stärken. —

Im Herbst wieder vollkommen ergänzt, rückte das Regiment abermals nach Tyrol, wo es auch nach vollkommener Pacification bis Anfang Sommer's 1810 ver-

blieb und dann in seine alte Garnison Amberg heimkehrte, sich zu erholen und des Friedens, wie man glaubte, pflegen, beziehungsweise sich neu organisiren zu können.

Schon aber Ende des Jahres 1811 zeigten sich die Vorboten eines Kampfes zwischen Frankreich's und Rußland's Kaisern, der im folgenden Jahre auch zur bittersten Thatsache wurde, alle beiderseitigen Kräfte in Anspruch nahm und ganz Europa in Mitleidenschaft zog.

Bayern mußte seinem mächtigen Alliirten sein Contingent stellen, in dessen Reihen das Regiment mit 1639 Mann vom 1. Offizier abwärts eintrat und am 2. März 1812 von Amberg abrückte. In die Division Deroy und deren 2. Brigade eingetheilt, ging der Marsch über Hof, Dresden, Posen, Czerniavo nach Plock. Nachdem am 10. Mai die Weichsel überschritten war, ging, immer ungehindert vom Feinde zwar, der Marsch weiter vorwärts durch das unwirthliche Polen. Wenn nun aber auch der bei jedem Vorschritt erwartete Gegner nicht kämpfend der Invasion in den Weg trat, so aber um so unerbittlicher und mit jedem Tage fürchterlicher zunehmend rissen Hitze, Hunger und Strapatzen aller Art so empfindliche Lücken in die Reihen der Armee, daß das Bayer'sche Corps, nachdem es in der Nähe von Kowno auch den russischen Grenzfluß Niemen überschritten, bei Wilna Mitte Juli schon einen Abgang von 3000 Mann hatte — und Anfang August in Polock eingerückt, wenig mehr über 10,000 streitbare Männer zählte.

Am 18. August 1812 rückte das 10. Regiment unter seines geliebten Obersten Grafen Preysing Commando in einer Stärke von nur mehr 350 Mann in dieses Feldzugs

erste Schlacht, in der es zwar neue Lorbeeren sich beim Dorfe Spas erwarb, aber auch so schwere Verluste, namentlich an Offizieren, erlitt, daß Hauptmann Krämer das Commando des Regiment's und Feldwebels das einzelner Compagnien übernehmen mußten. Oberst Graf von Preysing war gleich beim ersten Aufmarsch zum Tode und die Majore Tröltsch und Büllingen schwer verwundet worden. Alte Offiziere haben noch in späteren Zeiten versichert, nie in ihrem ganzen Kriegerleben so heftigem und erfolgreichen Kanonenfeuer ausgesetzt gewesen zu sein. — Die Schlacht, welche bis 10 Uhr Nachts währte und einer der stolzesten Ehrentage des Regiments ist, aus der es mit wenig über 150 Feuergewehren ging, erwarb dem Regimente die Auszeichnung von 7 Ehrenlegionskreuzen und 7 silbernen Tapferkeits-Medaillen, deren eine heute noch die Brust des durch alle militärischen Tugenden hervorragenden pensionirten Oberst Joseph von Zehrer schmückt.

Dem immerhin glänzenden Siege folgte lange, lange Ruhe, deren erste Tage für die Bayer'sche Armee, wie für das Regiment von einer tief empfundenen Trauerhandlung begleitet waren. Am 24. August wurde der gleichfalls in der Schlacht schwer verwundete General Deroy wie auch Oberst Preysing in die feindliche Erde zur ewigen Ruhe versenkt.

Obgleich nun der 18. August immerhin ein Siegestag, und demselben fast 2monatliche vom Feinde gegönnte Ruhe folgte, so konnte doch von einer Erholung der Armee nicht die Rede sein. Weder die physische noch die moralische Kraft konnten in der Masse nachhalten unter all' den Entbehrungen und im steten Anblick der von Krankheit dahin

gerafften Kameraden. — Einer am 18. October, an der Brücke bei Strudnia hauptsächlich, geschlagenen zweiten blutigen Schlacht folgte in der Nacht der Rückzug, der ganz im Gegenhalt zum Vormarsch nur unter unausgesetzten Kämpfen in Vollzug gesetzt, immer mühsamer geschützt werden konnte und mit jedem Tage schwächer vertheidigt ausgeführt wurde.

Noch in den letzten Tagen in Polock hatten, da die Abtheilungen bereits zu schwach geworden waren, sie selbst zu vertheidigen, die sämmtlichen Fahnen eingeliefert, in den Kassenwagen verpackt und auf der bestimmten Rückzugslinie vorausgeschickt werden müssen. — Von der französischen Abtheilung, welcher der ganze Convoi überantwortet gewesen, in Uszacz verlassen, wurden mit den sie bergenden Wagen 22 bayerische Fahnen eine leichte nicht vertheidigte Beute eines Kosakenhaufens, der am 24. October in diesen Ort ungehindert eindrang.

Nach Deroy's Verwundung hatte General Graf Wrede den Oberbefehl über den immer sich verringernden Rest des Bayer'schen Corps übernommen und bei dem Abzug von Plock den ehrenvollen Auftrag erhalten, mit seinen Bayern die schützende Nachhut zu bilden.

Der immerfort von allen Seiten her angefallene Rückmarsch ging daher für das Bayer'sche Häuflein äußerst langsam von statten, so daß es Mitte November sich noch immer bei Danielowice bewegte, und endlich gleichzeitig mit den Ueberresten der großen an der Berezina Ende November auseinandergestreuten Armee erst am 9. Dezember in Wilna ankam, vor dessen Thoren es noch einen heftigen und ehrenvoll bestandenen Kampf hatte, in welchem sich einer

der wenigen noch lebenden Offiziere des Regiments, Oberlieutenant Freiherr von Hohenhausen, wie bei allen Gelegenheiten früher, so auch hier, rühmlichst auszeichnete, um wenige Tage später mit dem kleinen aus 42 Menschen bestehenden Reste der 1. Division gefangen zu werden. Von Wilna über Kowno weiter ziehend, lockerte und löste sich, in Mitte der rand- und bandlos sich mitschleifenden Franzosen, die Bayer'sche Truppe endlich auch auf. Jeder einzelne folgte der Weisung jener in Wilna und Kowno angeschlagenen Plakate — und schleifte und schleppte sich, hungernd, dürstend und frierend die Straßen dahin nach dem für die Bayern angegebenen Sammelplatz Plock, soweit es die die Gegend durchschwärmenden Kosaken nicht hinderten.

An diesem für die Bayern bestimmten Sammelplatze, in Plock, kamen nur mehr Einzelne an, die sich dort dann anschlossen und sammelten um die Bayer'schen Generale Wrede und Rechberg, um jene Offiziere und Mannschaften, welche von ihren Pferden früher nach diesem Platze getragen worden, um jene kleinen Cadres, welche als überzählig von Polock waren vorausgeschickt worden, bei den aus den Depôts der Heimath nachgesandten Verstärkungen.

Aus diesen Verstärkungen und den nach und nach vom Rückzuge hier angesammelten erschöpften Kriegern wurden mit den ersten Tagen des Jahres 1813 wieder neue in sich geschlossene, zusammengehörige, selbstständige Körper gebildet. Die Infanterie bildete so für je ein ausgerückt gewesenes Regiment ein allerdings sehr schwaches Bataillon, und das Ganze ward in ein Armeekorps vereinigt, welches vorerst noch General Graf von Wrede commandirte.

Was sich hier vom 10. Regiment gesammelt und zum Bataillon formirt hatte, erhielt Nummer und Namen des 1. Bataillons des 10. Regiments. — Die Offiziere und Chargen jedoch, welche bei dieser neuen Formation der Regimenter, beziehungsweise der Bataillone in Plock, überzählig blieben, wurden in die Heimath zu den Depôts beordert, um dort einzutreten in die aus den Reserven neugebildeten Bataillone, welche in ihren Regimentern die Nummer 2 erhielten. —

Von allen den Offizieren und Soldaten, welche in den Reihen des 10. Regiments den russischen Feldzug angetreten und mitgefochten haben, wandeln nur mehr 6 Veteranen unter uns Lebenden und steht nur mehr ein einziger in den Listen der activen Armee.

Dieser Einzige ist der General der Cavalerie, Generaladjutant und Generalcapitän der Leibgarde der Hartschiere, Leonhard Freiherr von Hohenhausen, der 1788 geboren, im Regimente 1805 als Lieutenant zugieng, alle Feldzüge und Gefechte des Regiments bis dahin nicht nur mit Glück, sondern auch mit Auszeichnung bestand, und außer dem Kreuz der französischen Ehrenlegion sich bei jeder Affaire eine Belobung erkämpfte.

Der älteste von allen ist der pensionirte Oberstlieutenant Wilhelm Zieglwalner, der 1799 als Tambour, Sohn eines Soldaten des Regiments, zugegangen, von 1800 alle Feldzüge im Regimente mitgefochten und erst 1825 und zwar als Oberlieutenant aus demselben trat.

Ihm zunächst folgt der pensionirte Oberst Joseph Ritter von Zehrer, der 1803 gleichfalls als Tambour und Sohn eines Soldaten des Regiments zugegangen, auch alle

Feldzüge seit 1805 im Regimente mitgefochten und 1819, nachdem er 1814 Lieutenant geworden, dasselbe verließ. Er war bei Prutz 1809 und bei Polock 1812 verwundet, und für seine Tapferkeit in letzter Schlacht, damals noch Corporal, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt worden.

Herr Rudolph von Cammerlohr, welcher von 1808 bis 1821 im Regimente gestanden, hat als Oberlieutenant quittirt.

Der 1809 als Junker im Regimente zugegangene und seit 1847 pensionirte Hauptmann Michael von Schlößl hat auch später noch die griechische Expedition mitgemacht.

Alexander Graf von Platen-Hallermund, trat, nachdem er 8 Jahre in Preußen gedient hatte, 1809 als Oberlieutenant in die Bayer'sche Armee über und in das Regiment ein. Nachdem er die sämmtlichen Feldzüge im Regimente mitgekämpft, 1814 zum Hauptmann 1. Classe befördert worden, trat er 1824 mit dem Character als Major in Pension.

Die beiden Bataillone des Regiments, von denen das 1. in Plock wieder formirt und das 2. in Amberg neugebildet worden war, begegnen sich im weiteren Verlauf der kriegerischen Ereignisse allerdings, immer aber nur auf ganz kurze Zeit, und nie zu gemeinschaftlicher Action. Sie vereinigen sich bis Anfang Januar 1815 nicht als solche zum ganzen Körper eines Regiments. Sie leisten Dienst und kämpfen auf ganz entgegengesetzten Punkten. Es beginnt daher mit dem 1. Januar des Jahres 1813 für jedes derselben eine selbstständige Geschichte, deren jene des ersten ihren Ausgang nimmt aus den von der kleinen Armee Anfangs

Januar, in der Umgegend von Plock bezogenen sogenannten Erfrischungs-Quartieren.

---

## Das 1. Bataillon des X. Linien-Infanterie-Regiments „Junker."

Eingetheilt in die hier in Plock unter den Befehlen des Generallieutenants Grafen Joseph von Rechberg formirte Infanterie-Division, setzte das Bataillon den Rückzug über Gnesen, Meißen und Langensalza fort, ohne zwar eine Schlacht zu schlagen, ohne auch nur ein größeres Gefecht zu bestehen, immer aber doch im Kampfe, weil unausgesetzt verfolgt und beunruhigt von Kosaken und später auch von preußischer Cavalerie, welcher es bei letzterem Orte auch gelang, nächtlicher Weile den schwach bewachten Artillerie-Train zu entführen. Am 18. April endlich durch des Feindes Waffen, Wetter, Entbehrungen und Strapatzen bis auf wenig über 100 Mann decimirt, rückte auch dieser Rest in Bamberg ein.

Als hier dem beim sogenannten Observations-Corps zugetheilten 2. Bataillon des Regiments an Chargen so viel als möglich abgegeben war, marschirte der kleine Ueberbleibsel des 1. Bataillons nach Eichstädt. Dort vollkommen ergänzt, rückt es Mitte Mai wieder in seine Stamm-Garnison nach Amberg, von wo es Mitte Juni nach dem Münchener Lager abrückt, in welchem die ganze neugeschaffene bayerische Armee in 3 Divisionen, 30,000 Mann stark, vereinigt wurde. —

Diese Armee rückte Mitte August an den Inn, sich als Observations-Corps gegenüber Oesterreich aufstellend.

Der am 8. October in Ried abgeschlossene Vertrag machte dieser Aufstellung ein rasches Ende und rief unter Anschluß eines österreichischen Corps die nun wieder verbündeten Truppen unter des Generals Grafen Wrede Befehlen nach dem Rheine hin.

In scharfen Märschen ging der Zug nach Würzburg, und nach kurzer Beschäftigung dort, gegen Frankfurt.

Während das Gros der Armee die Schlacht bei Hanau schlug, rückte das Regiment in der Brigade des Prinzen Carl von Bayern auf dem linken Ufer des Main nach Sachsenhausen, das es am 31. October, Morgens 7 Uhr besetzte, den ganzen Tag und die folgende Nacht nebst der nach Frankfurt führenden Brücke in tapferster Weise vertheidigte und gegen alle Angriffe der gegen Mainz zurück sich ziehenden Franzosen hielt. 6 Unteroffiziere und Soldaten erwarben sich hier die silberne Tapferkeits-Medaille.

Napoleon hatte bei Mainz am 3. November den Rhein überschritten, — der Krieg auf deutschem Boden war zu Ende, — der französische Feldzug begann. Das ganze Heer der Verbündeten stellte sich auf, échelonirt entlang des deutschen Stromes. Das Bataillon verließ seine in Frankfurt bezogenen Quartiere schon am 4. Nov. und zog über Darmstadt, Oppenau nach dem Renchthale im Badischen, wo es — Stabsquartier Petersthal — Cantonirungs-Quartiere bezog. Hier trafen am 20. November die schwachen Reste des 2. Bataillons in der Stärke von 90 Mann ein, welche am 22. October bei Torgau die französische

Allianz verlassen hatten. Nachdem Mannschaft und die nöthigen Chargen in das 1. Bataillon eingetheilt waren, kehrte der Commandant dieser Abtheilung, Major Ribaupierre, mit den überzählig gewordenen Offizieren nach Bayern, beziehungsweise zum Depôt nach Amberg, zurück.

Die ganze deutsche bewaffnete Macht, an deren Spitze die Fürsten mit ihren Verbündeten, das ganze Volk hinter sich, drängte nach des Stromes jenseitigem Ufer, den bereits geschwächten Feind endlich in seinem Lager zu erdrücken. Paris war das allgemeine Losungswort. —

Am 22. Dezember 1813 endlich überschritt das 1. Bataillon des 10. Regiments den Rhein unter dem Commando seines Obersten, Carl Theobald, dessen umsichtiger und tapferer Führung das 10. Regiment die schönsten Blätter seiner Geschichte, dessen kühnem ausdauernden Muth es einen der allerglänzendsten Erfolge, seit seinem Bestehen, verdankt.

Nach zwei immerhin nicht unbedeutenden Gefechten vor den Wällen von Belfort war das Bataillon über Schlettstadt, St. Dié, endlich am 1. Februar in das Lager bei Brienne eingezogen, um am folgenden Tage in der Schlacht sich ebenso hervorragend zu betheiligen, wie wenige Tage später in dem Gefechte bei Nogent, in welchem, wie bei Brienne, sich der tapfere Oberlieutenant Max Schlägel Belobungen erwarb und 2 Unteroffiziere die goldene Bayer'sche und einer die silberne österreichische Tapferkeits-Medaille erkämpften.

Unter allen Kämpfen, die das Regiment in der Neuzeit geschlagen, dürfte aber immerhin die Erstürmung von Bar sur Aube, wie der blutigst und glorreichst

errungene, so der tapferst vertheidigte Sieg sein, der des Tages Schicksal entschied. — Der commandirende Feldmarschall Fürst Schwarzenberg und der General Graf Wrede dankten dem Bataillon für die bewiesene Tapferkeit und Ausdauer, sowie der Oberst Theobald für seine kluge und tapfere Leitung das Ritterkreuz des Max Joseph's Ordens, des österreichischen Leopold's Ordens und den russischen St. Anna Orden, der Oberlieutenant Max Schlägel den Max Joseph Orden, Feldwebel Popp, außer der russischen St. Anna Decoration, die bayerische goldene, und noch 3 Unteroffiziere die silberne Medaille erhielten. Belobt wurden noch außerdem Major Herrmann und 10 Offiziere. — 2 Offiziere blieben todt und viele waren verwundet, und nahe an 300 Unteroffiziere und Soldaten todt und verwundet. —

Bis 2. März war dem Bataillon in der erstürmten Stadt Ruhe und Erholung gegönnt, dann aber begann wieder der Vormarsch über Troyes gegen des Feindes Hauptstadt, der auch nicht mehr aufgehalten werden konnte durch den Kampf bei Bar sur Aube, über welchen Ort hinaus in seiner Eintheilung das Bataillon nach Vitry, Fère Champenoise und endlich in Eilmärschen so vorrückte, daß es am 1. April das Lager bei Paris beziehen konnte, um am 2. mit der ganzen Armee durch dasselbe ziehend seine neue Fahne flattern lassen zu können.

Bis zum 10. April lagerte das Heer vor der französischen Hauptstadt, siegesstolz und sieggekrönt, aber hungernd und dürstend, ähnlich wie 2 Jahre vorher auf den russischen Eisfeldern. — Allgemein war daher die Freude, als an

diesem Tage der Befehl zum Rückmarsch in weitere Cantonirungen eintraf, welche das Bataillon in der Gegend von Nancy bezog. — Der endliche Friedens-Abschluß wies die Truppen nach der Heimath.

Das Bataillon rückte vorerst zur feierlichen Besitznahme Würzburg's nach dieser Stadt und nach Aufenthalt von einem Monat über Nürnberg, noch geführt von seinem bisherigen Obersten von Theobald, am 27. Juli 1814 in seiner alten Garnisonsstadt Amberg ein.

---

## Das 2. Bataillon des X. Linien-Infanterie-Regiments „Junker."

In Amberg aus den Compagnien des Depôts mit den Reserve-Bataillonen neu gebildet, hatte das 2. Bataillon den Befehl erhalten, am 20. März 1813 zu dem Observations-Corps zu stoßen, welches in einer Stärke von 8000 Mann die sächsische Gränze entlang unter dem Befehle des Generallieutenants von Raglovich zur Beobachtung, beziehungsweise Abwehr der allerseits schon vordringenden preußischen Reiter-Abtheilungen aufgestellt wurde. Das Hauptquartier dieses Corps war in Bamberg und erhielt das Bataillon seine Stellung zwischen Berneck und Weißenstadt. Hier empfing es aus dem aus der russischen Campagne unter Generallieutenant Graf Rechberg's Befehl am 18. April in Bamberg eingerückten schwachen Corps, beziehungsweise seinem 1. Bataillon, namentlich in den Chargen, Ergänzungen, und zog dann mit

dem Corps am 3. Mai über Dresden vorwärts. Hier in Sachsen dem Corps des französischen Marschalls eingetheilt, zog es abermals vorwärts gegen die vereinigten Preußen und Russen und kämpfte am 20. Mai bei Bautzen seine erste Schlacht. Die Zeit des Waffenstillstandes verbrachte es von Ende Mai bis 27. Juli in und bei Hohenbuko, die folgenden 14 Tage im Lager bei Schlieben und endlich die Zeit bis 12. August in und um das Städtchen Herzberg in Cantonirung.

Der französische Anführer hatte von Napoleon die Aufgabe erhalten, gegen Berlin zu agiren, die preußische Hauptstadt in raschester Weise zu nehmen. Schon am 14. August war daher Alles nach diesem Ziele hin in Bewegung, welche aber von einem sehr lebhaften und gewandten Feinde unausgesetzt beunruhigt, gestört, unterbrochen und endlich auch zurückgeschleudert wurde. —

In einer ununterbrochenen Kette von kleinen Scharmützeln und Gefechten, welche vom Tage des Vormarsches an bis zum Morgen des 7. September eines das andere ablöste, waren die für das Bataillon wichtigeren und länger anhaltenden Aktionen die Gefechte bei Jüterbock am 28. August, bei Marzahn am 31. August, endlich die Schlacht bei Dennewitz am 6. September, aus denen es mit großen Verlusten am 7. September Abends 9 Uhr, erschöpft von Hunger, Müdigkeit und Noth jeder Art, unter den Kanonen von Torgau endlich ankam.

Außer den feindlichen Kugeln hatten die Strapatzen und Krankheiten die Bayer'sche Division auf kaum 2000 Mann, das 2. Bataillon des 10. Regiments auf 138 Feuergewehre, reduzirt. —

Fast unangefochten blieb das Bayer'sche Corps bis 20. September in der Gegend von Eulenburg stehen und rückte dann nach Dresden, um dort Besatzungsdienste zu thun.

Am 6. October erhielt es, mit dem Bataillon des 9. Regiments combinirt, einen großen französischen Gepäcks-Convoi nach Wurzen zu transportiren, von welcher Aufgabe es am 14. bei dem wieder nach Eulenburg gezogenen Bayer'schen Corps, das nur mehr aus einer kleinen Brigade unter Generalmajor von Maillot bestand, einrückte. Hier traf nach mehreren Tagen nicht blos die Nachricht der Leipziger Schlacht ein, sondern auch schon am 19. Morgens Schwärme von Kosaken, denen Parlamentäre folgten, welche dem bayerischen General die Mittheilung von dem Inhalt des am 8. October in Ried abgeschlossenen Vertrages machten.

Maillot hatte sich unter die Kanonen von Torgau zurückgezogen, die bestimmten Befehle seines Königs und Kriegsherrn dort für sein Verhalten zu erwarten. Nachdem diese endlich eingetroffen, trat er am 22. October von keiner Seite angefochten den Rückmarsch nach Bayern an, wo er in Bamberg eingerückt den Befehl fand, die hier eintreffenden Reste dem am Rheine stehenden Heere zuzuführen. Der Marsch ging über Würzburg und am 20. November rückte Major Ribaupierre mit seinem noch 90 Mann starken 2. Bataillon des 10. Linien-Infanterie-Regiments „Junker" bei dessen 1. Bataillon in Petersthal im Renchthale ein.

Nach kürzester Zeit, nachdem die Eintheilung von Chargen und Mannschaft vollzogen war, verfügte sich Major

Ribaupierre mit den überzählig gebliebenen Offizieren und Unteroffizieren nach Amberg zum Depôt des Regiments, woselbst aus frisch eingezogener Mannschaft das 2. Bataillon wieder neu formirt wurde.

Schon im Dezember wurden vorerst 2 Compagnien nach München beordert, welchen Anfang 1814 der Rest des auf 4 Compagnien gestellten Bataillons folgte. Mitte Juni 1814 ward das Bataillon über Tegernsee, woselbst es die neue Fahne empfing und deren Weihefest hielt, nach Salzburg befohlen, das 2. Linien-Infant.-Regiment dort abzulösen. Hier in Salzburg verblieb es bis zum 18. Januar 1815, an welchem Tage es unter dem Befehle des Majors Ribaupierre in seine alte Garnison Amberg ab-, dortselbst am 31. Januar einrückte und sich auf den formationsmäßigen Stand von 6 Compagnien setzte.

---

## Das wieder vereinigte X. Linien-Infanterie-Regiment „Junker.“

Nachdem bereits am 27. Juli 1814 das 1. Bataillon eingerückt gewesen, war nun mit dem 1. Februar 1815 wieder das ganze 10. Linien-Infanterie-Regiment „Junker“ in seiner alten Garnison Amberg vereinigt. Eben sollte, nachdem alle Lücken ersetzt und der Soll-Stand wieder vollkommen hergestellt war, der Friedensstand angenommen werden, als die Nachricht von der Rückkehr Napoleons auf dem französischen Boden den Congreß

in Wien auseinanderstäubte und ganz Europa wieder zu den Waffen und in's Feld rief. —

Der 2. französische Feldzug gab, wie überhaupt der Bayer'schen Armee, so auch dem am 6. April 1815 aus Amberg abmarschirenden 10. Regimente keine kriegerische Aufgabe zu lösen. Der Feldzug beschränkte sich für dasselbe auf einen Marsch, dessen äußerster westlicher Punkt, Chalons, am 6. Juli erreicht wurde.

Nach der Capitulation von Paris ward der Rückmarsch angetreten und nur durch verschiedene längere Cantonirungen in Epinal und St. Dié, dann in Speyer unterbrochen, am 19. Februar 1816 aber durch den Wieder-Einmarsch in Amberg vollendet. —

Nachdem 1812 die ganze Armee ausmarschirt, war es nothwendig geworden, zur Verstärkung und Ergänzung derselben eine successive Mobilmachung der im Lande noch befindlichen Reserven anzuordnen. Die Reservisten des 10. Regiments mußten sich daher beim Depôt in Amberg sammeln und lieferten alsbald auch die Ersatzmannschaften, wovon ein Theil in Polock schon beim Regimente eingerückt, der 2. Transport unter Oberst von Rummel Ende 1812 aber in Plock in das neu errichtete 1. Bataillon dortselbst eingetreten waren. Dieses Anfangs nur aus 4 Compagnien bestehende Reserve-Bataillon, welches allen Ersatz zur Wiederherstellung der in Rußland zu Grunde gegangenen beiden Feld-Bataillone liefern mußte, ward, nachdem es längere Zeit Anfangs 1813 in Eichstädt gelegen, nach allgemeiner Ordre vom Juli 1814 als 3. Bataillon des Regiments auf 6 Compagnien gestellt. — Die schon Anfang Februar 1813 aufgebotene Legion war unter der

Benennung von National-Feld-Bataillons theilweise in das gegen Frankreich unter Wrede abmarschirte Corps eingetreten und hatte den Feldzug mitgeschlagen.

Nach Beendigung des 2. französischen Feldzuges begannen in sicherer Ueberzeugung der Ewigkeitsdauer des in Paris abgeschlossenen Friedens die Reduktionen, in Folge deren vermöge Ordre vom November 1815 das 2. und 4. Bataillon der mobilen Legion des Regen-Kreises — Bezirk Amberg — beziehungsweise das 3. und 12. National-Feld-Bataillon als 4. und 5. Bataillon im Regimente eingetheilt wurde.

Die gesammte Mannschaft ward nach Einlieferung ihrer Armatur u. s. w. beurlaubt, und nur jene, welche ihre volle Dienstzeit im activen Heere noch nicht abgeleistet hatten, wurden zum Dienste eingereiht.

Das 3. Bataillon, beziehungsweise Reserve-Bataillon, ward erst am 1. Juli 1817 aufgelöst.

Jene Offiziere, welche nicht in ihre frühere Civilstellung oder bürgerlichen Verhältnisse zurücktreten wollten, verblieben in ihren Chargen im Regimente, so daß also im Durchschnitt auf jede der 12 Compagnien 6 Offiziere trafen. Bei solcher Ueberzahl war es nur logische Folge, daß die Mehrzahl dieser Herren 20 und mehr Jahre in ihren subalternen Chargen verbleiben und ermüden mußten, daher die wenigsten derselben den Stabs-Offiziers-Grad erreichten, die Mehrzahl mit der Hauptmanns-Pension aus den Reihen der activen Armee treten mußten.

Von all' jenen Offizieren, welche bei dem Einmarsche des Regiments in seiner Heimath aus dem 2. französischen

Feldzuge in dessen Listen und Reihen standen, ist außer dem bereits nach dem russischen Feldzug aufgeführten noch activ:

Generalmajor Baptist Steinle, welcher 1813 als Junker im Regimente zugegangen war; und leben in Pension:

der pensionirte Hauptmann Johann Denzler, welcher 1812 als Gemeiner im Regimente eingetreten war,

der pensionirte charakterisirte Generalmajor Carl Böhe, welcher 1812 im 13. Regiment als Gemeiner zugegangen, 1813 im März als Lieutenant zum Regimente befördert worden war.

Die im Regimente verbliebenen vortrefflichen Unteroffiziere waren erfüllt von musterhafter Berufstreue; einzelne derselben ragten noch bis in die Mitte der 30ger Jahre als wahre Säulen der Disciplin in die Neuzeit herein. Sie waren bemüht, ihre militärischen Tugenden zu erhalten und ihren Nachfolgern einzupflanzen, so daß noch bis tief in die 40ger Jahre gute Unteroffiziere im Allgemeinen möglich waren. —

Die nun folgende Periode des Friedens brachte dem Regimente speziell als solchem keine Veränderungen mehr, welche es nicht mit der ganzen übrigen Armee gemein gehabt hätte, sowohl in Betreff seiner äußeren Erscheinung als auch seiner Bewaffnung.

Wie allen Ständen seines Landes der neue Landesherr bei seinem Regierungs-Antritt 1799 ein Geschenk gebracht, so gab Maximilian Joseph auch der Armee, beziehungsweise seiner Infanterie, die alte liebe blaue Rockfarbe wieder, welche auch seit 1800 der Armee verblieben ist.

Während aber bis 1825, dem Todesjahre Max I., der Schnitt des weißen Beinkleides zur Parade bei Offizieren und Mannschaft unverändert derselbe verblieb und Stiefel und Camaschen nur bis an's Knie reichend in stets gleicher Form getragen wurden, erlitt hingegen der Leibrock in Schnitt, Form und Ausstattung oftmalige Modificationen. Nur Kragen, Aufschläge und Klappen behielten die Regimentsfarbe bis 1814.

Der 1800 eingeführte scharlachroth gefütterte, bis an den halben Waden reichende Frackrock der Offiziere, aus welchem ein Stück Weste hervorragte, ward durch ein Zusammenknöpfen der beiden Enden je eines Schooßflügels gebildet, hatte einen sehr hohen, bis an's Ohrläppchen reichenden Kragen, auf welchem von 1802 an die Gradauszeichnungen — im Regimente von Silber — gleich wie noch jetzt mit Borten und Litzen, angebracht wurden. Der Hals selbst war kunstvoll umschlungen von einem schwarzseidenen Halstuch, unter welchem ein weißes, mehrere Linien hervorragend, gebunden sein mußte. Erst Mitte der 20ger Jahre ward die noch jetzt übliche Cravatte mit weißem Vorstoß eingeführt. Zu diesem Kleide wurde ein mächtig großer dreieckiger mit Silberborten eingefaßter Hut getragen, aus welchem die Grenadieroffiziere einen hohen sich schwingenden rothen Federbusch hervorragen hatten. Zu diesem Hute gehörte noch das gepuderte Haupthaar und der Zopf, wie zur Vervollständigung des Anzuges, eine blau und silber gewirkte Schärpe um die Mitte des Leibes gebunden, ein rückwärts aus dem Rockschooß hervorstehender Degen und das unvermeidliche spanische Rohr.

Noch im Jahre 1803 erhielten die Offiziere — bisher hatten sie als Ueberzieher und Wetterschutz getragen, was ihnen beliebte — graue Mäntel, Roquelaure genannt.

Mit dem Jahre 1805 verschwand der Puder, fielen die Zöpfe unter der Scheere und mußten die Haare in ihrer natürlichen Farbe erhalten und um den Kopf rund abgeschnitten werden. Statt des Hutes bekam auch der Offizier wieder das Kasket, dessen großes Messingbeschläge nun in mehren Theilen auf den sehr hohen schwarz gewichsten Kasten angepaßt wurde, und aus einem vorne, in der Mitte sitzendem, gekrönten ovalen Schilde mit des Kriegsherrn Namenszug, einem über einen Zoll breiten Stirnreif und dem mit demselben beweglich zusammenhängenden Bataillebands — bestand. Statt des Kammes und Roßhaarbusches war dem Helmkasten ein ungeheurer Bärenschweif von hinten nach vornen aufgepaßt, welcher das Ganze nicht blos schwerfällig aussehen ließ, sondern auch machte. — Mehr oder weniger dasselbe geblieben, ist der jetzige Helm, jedoch für den Beschauer, wie für den Träger eine jedenfalls leichtere Kopfbedeckung. —

Der Frack, vorne an der Gürtellinie gerade geschnitten, ward kürzer, nur mehr bis an die Kniekehle reichend, und begannen die scharlachroth gefütterten und fest genäht umgeschlagenen Rockschöße erst beim Hüftknochen, so daß sie in ihrer Breite gerade das Gefäße und den Hinterschenkel deckten. Aufschläge, Kragen und Klappen in den Regimentsfarben waren mit weißem Vorstoße eingefaßt. —

Um den Leib war als Dienstzeichen, breit bis an die Herzgrube, die Schärpe geschlungen, deren Enden, dicke lange Quasten, neben dem in einer weißen Gürtelkuppel steckenden

Degen herabhingen. 1812 ward die Schärpe für den Infanterie-Offizier wieder abgeschafft und dafür, allerdings in viel größerer Form als jetzt, der noch übliche Ringkragen — Haussecol eingeführt. Erst mit Juli 1814 wurden die Regimentsfarben abgeschafft, und ward die allgemeine Farbe dieser Ausstattungstheile scharlachroth, die Gradauszeichnungen gelb, beziehungsweise Gold, und war nur auf den gelben Knöpfen die Regiments-Nummer angebracht.

Nachdem schon 1804 den Offizieren erlaubt worden war, sich Ueberzieher nach der Farbe ihrer Uniform machen zu lassen, erhielten sie 1808 noch die Genehmigung, im kleinen Dienst blaue Beinkleider zu tragen. 1821 aber wurden Ueberröcke mit stehenden Uniformskragen vorgeschrieben und das Tragen von blauen Pantalons außer Dienst gestattet, so daß der Infanterie-Offizier 3 Anzüge hatte, zur Parade das weiße, zum kleinen Dienst das blaue Beinkleid mit den Suwarowstiefeln, und außer Dienst das Pantalon. Seit den Feldzügen als Alliirte der Franzosen hatten auch die Offiziere auf Märschen ꝛc. Holzmützen reich mit Silber verziert getragen. In der Garnison jedoch hatten sie außer dem Kasket keine andere Kopfbedeckung. — 1823 erhielten sie die jetzt noch vorschriftsmäßige Schirmmütze.

Als letzte Gabe an seine Infanterie-Offiziere gewährte König Max I. ihnen noch 1824 die so lebhaft ausgesprochene Bitte nach den Epauletten, damals mit unmerklichem Unterschied von den gegenwärtigen, durchaus von vergoldetem Metall.

Gleichwie die Uniform der Offiziere, so erlitt auch der Rock der Unteroffiziere und Mannschaft Modificationen in

Schnitt und Ausstattung in den Jahren 1800 bis 1814. Nachdem von diesem Zeitpunkte an alle Abzeichen der einzelnen Regimenter von ihrer Kleidung entfernt, blieb bis zum Jahre 1825 ihre äußere Erscheinung unverändert. Gleich wie bei den Offizieren bis 1805/7 waren auch bei der Mannschaft die kleinen nicht über das Gefäße reichenden Schöße gebildet durch ein Zusammenknöpfen von deren Enden, von der Mitte der Gürtellinie schräg nach hinten sich ziehend. — Erst von diesem Zeitpunkte ward der Rock an der Gürtellinie vorne gerade abgeschnitten bis an den Hüftknochen, von wo dann die kurzen und hinten geschlossenen Schöße schräg rückwärts geschnitten sind.

1805 — 1807 ward — das Riemenzeug war immer weiß gewesen und blieb es auch bis 1859 — der Säbel der Mannschaft nicht mehr an einer über den Rock geschnallten Gürtelkuppel, sondern an der Hängekuppel von der rechten Schulter zur linken Hüfte en bendoulière mit der Patrontasche im Kreuze getragen, wie solches nach dem Rumfort'schen System schon 1789 bis 1800 gewesen.

Gleichfalls in das Jahr 1807 fällt die Einführung kleinerer Tornister, welche an 2 Schulterriemen wie jetzt noch flach auf dem Rücken getragen wurden.

Schon 1802 erhielten Unteroffiziere und Mannschaft einen bis an den Waden reichenden Mantel aus hellgrauen Loden, Chemise genannt, der in Stoff, Schnitt und Farbe bis 1848 derselbe blieb.

Das Kasket der Mannschaft hatte, ähnlich denen der Offiziere, statt des Bärenschweifes eine schwarzwollene, geflochtene und geschnittene Raupe der ganzen Länge hin liegen,

und hatten zur Auszeichnung die Grenadiere rothe, die Schützen grüne Huppen.

Zur Errichtung des Grenadier-Regiments wurden die Grenadiere der Infanterie-Regimenter beigezogen 1814 und keine Grenadier-Compagnien bei den einzelnen Regimentern mehr geführt dafür aber eine 5. Füsilier-Compagnie bei jedem Bataillon errichtet. 1811 erhielten Unteroffiziere und Mannschaft auch der Infanterie die Erlaubniß, Schnurrbärte zu tragen. 1816 wurden die Capitulationsstriche am linken Ober-Arm für 6, 12 und 18 Jahre und die Veteranenschilde für 24 Jahre eingeführt. Von 1818 an faßte der Mann, statt der bisher aus Kittel und Hose von Gradl bestehenden Arbeits-Montur, Spenser mit rothem Kragen, welcher der Infanterie bis 1848 verblieb, und Pantalon mit rothem Vorstoß, beides von der Uniformfarbe. 1819 erhielten die Unteroffiziere dieselben Distinktionszeichen wie die Offiziere auf dem Kragen, jedoch in Wolle. —

Die Bewaffnung war früher sehr mangelhaft, so daß man 1805 zwei Brigaden mit neuen österreichischen Gewehren trotz ihrer Schwere und unpraktischen Construktion zu versehen gezwungen war. Uebrigens lieferte unter Direktion des Generals Manson die Gewehrfabrik in Amberg den Bedarf der Infanterie, nach altem System mit einem Kaliber von 18 Kugeln auf das Pfund. Das Gewehr wog, ohne das 18 Zoll lange 4schneidige Bajonnett, 7 1/4 Pfund.

Bei Einführung der Schützen erhielten die der Infanterie-Regimenter gezogene Flinten, jene der leichten Bataillone Büchsen, wozu Pulverhörner an einer mit großen Quasten verzierten grünen Schnur getragen wurden. Bei der For-

mation vom Jahre 1811 erhielt jede Schützen=Compagnie eines Infanterie=Regiments 80, die eines leichten Bataillons 40 Stutzen im 3. Glied

Nur diejenigen, welche Stutzen hatten, durften fortan die Pulverhörner tragen.

Die Mannschaft hatte einen kurzen krummen Säbel mit einfachem Messinggriffe und Parirstange, die Unteroffiziere den Korbsäbel und die Stutzenschützen das Haubajonnet.

Diese Bewaffnung blieb bis zur Einführung der Percussionsgewehre. —

Am 5. Januar 1821 verstarb der bisherige Inhaber des Regiments, Carl Anton Freiherr von Junker, dessen Stelle vorerst jedoch nicht ersetzt wurde. —

Eines der werthvollsten Geschenke, welche König Max I. seiner Armee machte und hinterließ, sind die im Jahre 1823 erlassenen

„Dienst=Vorschriften für die königlich bayerischen Truppen aller Waffengattungen“,

welche zur Stunde noch, trotz unendlicher Abänderungen u. s. w. als Norm gelten, jedenfalls ihrem geistreichen Verfasser unvergänglich ehrenvolle Anerkennung sichern. —

Im Herbst des Jahres 1824 ward ein Garnisonswechsel vollzogen, nachdem das Regiment vorher noch den Lager=Uebungen bei Nürnberg angewohnt. Das Regiment rückte am 3. October in seiner neuen Garnison, der Festung Landau, in der Pfalz, ein, das 15. Infanterie=Regiment dort ablösend.

# König Ludwig I.

## 1825 — 1848.

Der in der Nacht vom 12. auf 13. October unerwartet erfolgte Tod des allgeliebten Königs Maximilian's I., der das ganze Land mit tiefster Trauer erfüllte, brachte der Armee in seinen Folgen sowohl in Organisation, als auch Ausstattung und Uniformirung sehr bedeutende Veränderungen, deren hauptsächlicher Zweck Vereinfachung in allen Zweigen, daher folgerichtig auch Ersparung war.

Ein allerhöchstes Rescript vom 21. Dezember 1825, welches Hand in Hand ging mit in allen Zweigen angeordneten Reduktionen, gab für die äußere Erscheinung der Armee jene Normen, welche fast unverändert im Allgemeinen Vorschrift blieben bis zum Jahre 1848.

Für die Infanterie blieb der Schnitt des Rockes der gleiche wie bisher, nur daß die Klappen abgelegt und derselbe mit einer Reihe Knöpfe geschlossen wurde. Die Regimenter erhielten wieder die 1814 abgelegten Regimentsfarben, das Regiment daher wieder carmoisin und Silber. — Die weißen engen Hosen und hohen Kamaschen wurden abgeschafft. Die Pantalons wurden für immer und kurze schwarze Kamaschen auf den Schuhen unter denselben für

die Mannschaft eingeführt, wie auch später weißleinene Pantalons und dergleichen Kamaschen. Die Mannschaft erhielt, gleich jenen der Offiziere, statt der bisher eingeführten Holzmützen ebenfalls Schirmmützen.

Mit dem Jahre 1826 wurden die Stöcke der Unteroffiziere und 1840 endlich alle Arten von Kamaschen abgeschafft, dahingegen erhielt die Mannschaft Bundschuhe.

1836 erhielt die Mannschaft und später 1840 auch die Unteroffiziere statt des noch aus Carl Theodor's Zeit herrührenden Korbsäbels, kurze, gerade, faschinenmesserartige sehr zweckmäßige Säbel. 1839 – 1845 erfolgte Einführung und Vertheilung der Zündhütchen-Gewehre.

Der erste Januar des Jahres 1848 brachte der Infanterie den Waffenrock mit der Schlitzhose, wie solche jetzt noch getragen werden.

Den Infanterie-Offizieren ward mit dem 1. Januar 1826 das Tragen von Schnurr- und Knebelbärten gestattet, und 1836 erhielten sie statt den seit 1818 eingeführten Armee-Degen einen an einer schwarz lackirten Kuppel zu tragenden Schleppsäbel mit vielem Messingbeschläge an Griff und Scheide ausgestattet. — Die Kuppel ward mit Einführung des Waffenrocks durch eine mit Silberborten ausgestattete ersetzt. —

Die Revolutionen 1830 in Frankreich, Belgien, Polen, Braunschweig u. s. w. hatten vorerst für Bayern, beziehungsweise für dessen Heer und das 10. Regiment keine weiteren Folgen, als daß eben der Dienst in der Festung Landau vermehrt, verstärkt und verschärft wurde, und die Hoffnungen auf endlich wieder kriegerische Thätigkeit neues reges Leben in die Armee brachte.

1831 am 20. April marschirte das Regiment, dem 9. Infanterie-Regiment in Landau weichend, wieder nach seiner alten Garnison Amberg zurück, woselbst es am 7. Mai zur eigenen und aller Einwohner Freude unter dem Commando seines würdigen Obersten Gallus Nickels einrückte. — Es hatte von Amberg Detachements nach Rosenberg, auf die Plassenburg, nach der Wülzburg, nach Lichtenau, Forchheim, Schwabach und dem Rothenberg, im Ganzen nicht weniger als 11 Offiziere, 10 Spielleute, 48 Unteroffiziere und 656 Gemeine zu geben.

Von den weiteren Bewegungen in der Armee, welche in Folge der politischen Ereignisse nothwendig geworden, unberührt, hatte sich das Regiment zu einer resignirten Ruhe begeben, als vorerst die 1832 genehmigten Werbungen für Griechenland eine mächtige Aufregung in die thatendurstige Jugend trieb. Zu freudigem Enthusiasmus aber steigerte sich diese Bewegung der Gemüther, als unerwartet am 23. October 1832 Mittags um $1/2$11 Uhr eine Estaffete den Befehl zur Mobilmachung des 1. Bataillons des Regiments brachte. Dasselbe sollte sich dem von Bayern dem Könige Otto, 2. Sohne König Ludwig's I., nach Griechenland abgestellt werdenden Hülfscorps einreihen.

Der Abmarsch unter dem Commando des Obersten Gallus Nickels, eines durch Erscheinung und Benehmen mächtig imponirenden Mannes, der wegen seines Wohlwollens von seinen Untergebenen vergöttert wurde, erfolgte am 10. November in einer Gesammtstärke von 2 Stabsoffizieren und 1 Adjutanten, 20 Oberoffiziere und 14 Stabspersonen, Regimentsmusik und 756 Mann vom Feldwebel abwärts. —

Der Marsch ging über München, Innsbruck, Laibach nach Triest, wo die Einschiffung auf 4 Schiffen am 24. Dezember erfolgte. Wegen ungünstigem Winde konnten aber erst am 5. Januar 1833 die Anker gelichtet werden.

Am 3. Februar endlich erfolgte, nachdem man so ziemlich Bekanntschaft gemacht hatte mit den Beschwerden und Unannehmlichkeiten einer Seefahrt auf Segelschiffen, die Ausschiffung in Nauplia, woselbst dann am 6. der jugendliche König zuerst den Boden seines Königreichs betrat.

Das Bataillon verblieb bis zum 3. Dezember 1834 auf griechischem Boden. Seine Aufgabe, nachdem es nach ein paar Wochen Nauplia und Argos verlassen, beschränkte sich auf die Besetzung der, als solcher, höchst zweifelhaften Festungen der westlichen Küsten. Vorerst ward der Eingang in den Golf von Lepanto besetzt, und zwar die Punkte Patras und Rhion, Missolungi mit Anatolikon und Antirhion. — Später, nachdem endlich die Franzosen Griechenland geräumt, hatte das Bataillon die von denselben verlassenen festen Plätze der Halbinsel zu besetzen, und zwar wurde Navarin, Modon und Koron bezogen.

Erst gegen Ende des Aufenthaltes, Mai 1834, nachdem bisher aller Orten die Mission der Hülfstruppen mehr eine polizeiliche erschienen und auch als solche von der Bevölkerung angesehen und behandelt worden war, erhielten 2 Compagnien des Bataillons eine kriegerische Aufgabe nach der Maina, welche jedoch nicht glücklich gelöst werden konnte. Ohne Verbindung mit andern Truppen sah sich das kleine Detachement unter Commando des Hauptmanns Bouhler plötzlich in den Morgenstunden des 28. Mai von

allen Seiten her überfallen und von Schaaren wohlbewaffneter Mainoten — 800—1000 an der Zahl — auf's Heftigste angegriffen. — Mangel leidend nicht blos an Lebensmitteln, namentlich Wasser, sondern auch durch den die Nacht hindurch währenden Kampf aller Munition entblöst, gelang es den in den vereinzelten Thürmen noch nicht überwältigten, endlich nur durch List in der Nacht vom 29. auf 30. das Meer zu gewinnen. — Diese Gefechte bei Tsimova, in denen Lieutenant Joh. Schmitt, 4 Unteroffiziere und 12 Mann blieben, füllen mit ihren unmittelbaren Folgen das traurigste Blatt der Geschichte des Regiments. —

Dahingegen kann dasselbe mit Stolz auf das Gefecht hinweisen, welches Lieutenant Baptist Steinle am 12. August bei Aslan-Aga mit nur 50 Mann einer Schaar von 500—600 Palikaren gegenüber bestand, aus welchem er, 3 Stunden unausgesetzt verfolgt und unter stetem Rückzugskampfe, endlich in Kalamata wieder eintraf, ohne einen Gefangenen verloren zu haben, wohl aber, er selbst schwer am Fuße verwundet, 24 Todte und Verwundete mit sich schleppend. Dieser Offizier, welcher für diesen hervorragenden Beweis von Umsicht und Tapferkeit das Ritterkreuz des griechischen Erlöser-Ordens erhalten, ist der einzige Mann des ganzen damals in Griechenland gestandenen Bataillons, welcher, 1813 als Junker im Regimente zugegangen, noch gegenwärtig und zwar als General-Major und Commandant der 1. Infanterie-Brigade im activen Dienste der Armee steht. Alle übrigen Offiziere sind der Mehrzahl nach todt, sehr wenige aus der Armee ausgetreten, nur 3 noch und zwar in Pension, am Leben.

Die Abmarsch=Ordre täglich erwartend, hatte sich das Bataillon hierauf in Navarin und Modon concentrirt. Es schiffte sich am 3. Dezember 1834 auf 8 Schiffen ein. Durch Windstille, Gegenwinde und Sturm aufgehalten, langte die Escadre am 21. Dezember 1834 in Triest an, wo noch eine 14tägige Quarantäne überstanden werden mußte. Dort endlich ausgeschifft, trat das Bataillon am 6. Januar 1835 den Rückmarsch über Laibach, Braunau, Regensburg nach der Heimath an, und rückte am 24. Februar 1835 in Amberg ein. Es hatte 4 Offiziere und 161 Unteroffiziere und Soldaten in Griechenland, hauptsächlich am Fieber im ersten so furchtbar heißen Sommer, verloren.

1835 am 28. October erhielt das Regiment den General=Quartiermeister, General der Infanterie, Clement von Raglovich als Inhaber, denselben tapferen Offizier, der von 1803 bis Mitte 1806 dessen Oberst gewesen, in dessen Brigade das Regiment nach Rußland marschirt und bei Polock gekämpft, in dessen Division das 2. Bataillon die Schlachten und Gefechte bei Dennewitz und Jüterbock geschlagen, an dessen Namen sich so unendlich viele stolze Erinnerungen des Regimentes knüpften. Man erkannte es, diese Verleihung war ein Akt königlicher Huld und Anerkennung nach beiden Seiten hin, erregte daher eben so viel Freude als Stolz. Leider aber schon nach wenigen Monaten starb dieser hohe Mann am 3. Januar 1836 in einem Alter von 70 Jahren, um erst 1837 in der Person des Generallieutenants Albert Grafen zu Pappenheim einen Nachfolger zu erhalten. —

Das nächste wichtige Ereigniß war Ende 1839 die Einführung der Zündhütchengewehre in der ganzen Infanterie,

welche bereits im Gebrauche waren, als das Regiment im September 1840 das Lager bei Nürnberg bezog.

Eine Reihe von Jahren der Waffenruhe, in des Wortes verwegenster Bedeutung, folgte, in welcher das Regiment kaum die Gemarkung von Amberg überschritt, innen jedoch die Freude genoß, die treue Brust von 5 seiner Stabs- und Oberoffiziere für 50jährige Dienstzeit mit dem Ludwigs-Orden schmücken zu sehen. Aus diesen Friedensbeschäftigungen erweckte das Jahr 1848 mit all seinen innern und äußern Aufregungen die freiwilligen und unfreiwilligen Siebenschläfer jäh und so ziemlich nachhaltig.

Seine Majestät der König und Kriegsherr befahl unter 6. März 1848 seiner Armee den Eid auf die Verfassung zu leisten. — —

Am 20. März 1848 fanden sich Seine Majestät König Ludwig I. veranlaßt, dem Throne zu entsagen.

## König Maximilian II.

### 1848 — 1864.

In seines Sohnes, des Kronprinzen Hände, hatte König Ludwig des Bayern=Landes Scepter und damit auch die Befehlshaberschaft über das Kriegsheer niedergelegt, welches vor Begierde brannte, seinem Regentenhause die alt bewährte Treue neuerdings durch Thaten beweisen zu dürfen.

Mit einer begeisternden Ansprache an sein Heer eröffnete König Max II. eine Reihe von durch Zeit und Verhältnisse bedingten Maßnahmen, deren bedeutsamste die Errichtung der 3. Bataillone gewesen sein dürfte, in deren Folge eine große Veränderung in den Offiziersstellen selbst statt fand und die Anstellung einer großen Anzahl neuer Offiziere nothwendig wurde, welche zum Theil aus dem Unteroffiziersstande der Armee genommen, zum Theil aus jungen Männern aus dem Civilstande gewonnen werden mußten. Aus dem Unteroffiziersstande des Regiments wurden zum Zwecke dieser neuen Formation 13 Individuen zu Offizieren befördert, deren Mehrzahl vortreffliche Unteroffiziere, aber schon damals keine Jünglinge mehr waren, von denen nur mehr 6 und zwar als Hauptleute 1. Classe

in der activen Armee und nur noch 2 als solche im Regiment selbst gegenwärtig im Dienste stehen. Folgerichtig ward auch die Ernennung von Unteroffizieren benöthigt, deren Mehrzahl mindestens nicht vorbereitet war.

Ohne eben zu kriegerischen Thaten zu kommen, war die nächste Zeit eine für das Regiment sehr bewegte, denn es folgten sich in kurzen Zwischenräumen die Aufstellungen in Franken und später die Besetzung von Mannheim und der Pfalz, aus welcher zurück das 1. und 2. Bataillon Bamberg Ende Juli als Garnison bezog.

Anfang October mußte das 2. Bataillon zur Herstellung gesetzmäßiger Ordnung für kurze Zeit nach Meiningen. —

Die revolutionären Bewegungen in ganz Deutschland im Jahre 1849, vorherrschend jene der Pfalz, riefen das Regiment wieder in Marsch und führten es durch ganz Franken nach der Pfalz, aus welcher zurück es Mitte November wieder nach einer neuen Garnison und zwar nach Regensburg marschirte, in welcher Stadt es am 11. Dezember 1849 eintraf und sich mit seinem von Amberg her eingerückten 3. Bataillon und dem transferirten Depôt festsetzte, in der schönen Hoffnung, hier für lange Zeit bleibende Stätte, richtiger gesagt, Heimath gefunden zu haben.

Am 10. April fand die feierliche Weihe der schon bei seiner Errichtung demselben ausgefolgten Fahne des 3. Bataillons durch den Bischof Valentin von Regensburg statt.

Der Hessische Verfassungs-Conflict, richtiger der erste thatsächliche Versuch Preußen's, eine Suprematie

in Deutschland zu gewinnen, beziehungsweise die durch die Revolution bewerkstelligte Lösung der engenden Bande des deutschen Bundes zu eigenem Nutz und Frommen auszubeuten, ließ einen Krieg fast unvermeidlich erscheinen, und rief die ganze Bayer'sche Armee wieder unter die Waffen, ohne übrigens in Organisation überhaupt oder im Regimente selbst Veränderungen zur Folge zu haben.

Das Regiment rückte Ende October 1850 aus seiner Garnison in vollem Kriegsstande unter dem Commando des Regiments=Commandanten Oberstlieutenants Ritter von Teng über Neumarkt und Brückenau in das Kurfürstenthum Hessen ein, um am 10. November in seiner Eintheilung — 3. Division Brigade Großschedel — auf der Löschenroder Haide, Angesichts von Bronzell, Aufstellung und dann in und um Eichenzell Bivouak und Quartier zu nehmen. Im weiteren Verlauf des zwischen Friede und nicht Krieg schwankenden und durch ein paar Bivouaks gewürzten Vormarsches erreichte das Regiment am 18. Dezember Hünfeld, als nördlichsten Punkt seines winterlichen Reisemarsches.

Der Friede war in Olmütz zwischen den um die deutsche Suprematie streitenden Mächten, Oesterreich und Preußen, geschlossen, oder wohl richtiger gesagt, der Krieg vertagt worden, und die kampfgerüsteten Armeen kehrten wieder heim zu ihren Häusern.

Nach weitern mehrfachen Hin= und Hermärschen und vieler Uebung in Enthaltsamkeit trat das Regiment, ohne auch nur eine Patrone abgebissen zu haben, am 2. Januar 1851 den Rückmarsch nach der Hauptlandesfestung Ingolstadt an, wo es, seinen Marsch nehmend über Hanau,

Würzburg, Nürnberg, Eichstädt, am 28. desselben Monats einrückte, und dort mit dem von Regensburg her dirigirten 3. Bataillon zusammengetroffen, sich auf den niedrigst möglichen Präsentstand setzte. —

Im Jahre 1852 wurden auch Bayern's Krieger wieder des Eides auf die Verfassung entbunden.

Ein im Herbst desselben Jahres bei München abgehaltenes Lager berief die beiden ersten Bataillone des Regimentes dahin. —

Für die Offiziere ward durch Rescript vom 25. März ein neuer Säbel eingeführt, der einfacher an Messingtheilen ausgestattet ist. —

Sparsamkeits-Rücksicht und Nothwendigkeit hatten der Armee und somit auch dem Regimente Einschränkungen fast jeder Art auferlegt. — Der Geist war gedrückt — und der berühmte von Kaiser Napoleon 1859 nach Wien geschleuderte Neujahrsgruß erklang auch der Bayer'schen Armee wie ein aus dem Banne lösendes Zauberwort.

Nicht aber war es trotz aller physischen und finanziellen Anstrengung möglich, in der zur Verfügung gebliebenen kurzen Zeit das Versäumte nachzuholen, das Fehlende beizuschaffen. Die Ende März einströmenden jungen Mannschaften fanden zu ihrer Bekleidung im Magazine des Regiments 5 Ellen hellblaues Tuch und in ähnlicher Weise Vorrath für alle weitern Bedürfnisse. — Ebenso waren zwar seit Februar neue Gewehre anbefohlen, allein, da sie nicht beschafft werden konnten, mußten Aushülfs-Gewehre mit Nessler-Geschossen ausgetheilt und mit stürmender Eile

dem Soldaten durch Uebung bekannt gemacht werden, wodurch sie nicht an Vertrauen gewannen.

Auch an Chargen in allen Graden fehlte es, und waren daher außerordentliche Beförderungen und Anstellungen nothwendig, welche in ihren Einzelheiten das Regiment sehr tief berührten.

Es wurden aus dem Regimente außer den Veränderungen in den höheren Chargen 11 Unteroffiziere zu Offizieren in andere Abtheilungen und eben so viele aus andern in dasselbe befördert, und mußte eine sehr große Zahl direct aus Urlaub eingerückter selbst noch junger Mannschaft zu Unteroffizieren gemacht werden. —

Bayern war mit all' dem Ernste in die große Frage des Augenblicks eingetreten, welcher gleichen Schritt ging mit der Sympathie, deren seine Armee erfüllt war für die angegriffenen Stammesgenossen. — Es durfte und konnte seinen Gefühlen nicht folgen, und beschränkte sich der Ausfluß des ganzen kriegerischen Anlaufes auf ein eintägiges Zusammentreffen der mobilen Armee in der Nähe von Günzburg. Leider aber war es dem Regimente nicht beschieden, an dieser Bewegung Antheil zu nehmen. Gleich den Bataillonen des 7. Regiments hatte es sich auf einen Stand von 120 Mann die Compagnie gestellt, um einen erhöhteren Wachtdienst in seiner Festung auszuüben. —

Nur das 3. Bataillon rückte am 10. Juli nach Ulm ab, um dort ebenfalls Besatzungs-Dienste zu übernehmen und dort für 1 Jahr zu verbleiben. —

Der Friede von Villafranca machte allen Soldaten-Wünschen wenigstens anscheinend für kurze Zeit ein Ende. —

Der Monat August sah die Mannschaften in Urlaub nach ihrer Heimath ziehen.

Wenn gleich die Armee selbst auch nicht mit Präcisions-Waffen ausgestattet gewesen und auch nicht in eigentliche Bewegung trat, so doch waren ebenso gegenüber jenen, als für diese Einführungen getroffen worden, die einen bleiben-Character hatten. Während bereits der Uebergang auch bei den 3. Bataillonen von schwarzem zum weißen Lederzeug angeordnet gewesen war, mußte jetzt das sämmtliche weiße Riemenzeug der beiden ersten Bataillone des Regiments schwarz gefärbt werden, und wurde die Farbe auch beibehalten bei der 1860 in der ganzen Armee eingeführten Gürtelkuppel-Ausrüstung. Desgleichen mußten die Offiziere für den Ausmarsch, um weniger den feindlichen Schützen kenntlich zu sein, die Epauletten ablegen und die Ringkragen in blaues Tuchfutteral hüllen.

Zu leichterer Beweglichkeit wurden die Helme zu Hause gelassen und die Tornister gefahren. Die wichtigste und bleibendste Folge der ganzen Bewegung des Jahres 1859 war und ist die endliche thatsächliche Einführung des vom Director der Gewehr-Fabrik in Amberg erfundenen Gewehres, welches in 3 Modellen

1) für die Massen,
2) für die Schützen-Compagnien,
3) die Büchse für Einzelnschützen

ausgegeben wurde und in kürzester Zeit bei den Truppen durch seine Leistungen und angenehme Führung die allgemeinste Freude erregte, und je mehr damit in den Uebungen vorgeschritten wurde, desto mehr Vertrauen und Enthusiasmus bei Allen, hoch wie nieder, erzeugte. —

Am 1. Juli 1860 verstarb der Inhaber des Regiments, Albert Graf zu Pappenheim, und ward von da an das Regiment vacant geführt. —

Nachdem endlich das Regiment ganz mit der neuen Waffe ausgerüstet war, wurden die Schieß-Uebungen mit allem Ernste und mit um so mehr Eifer betrieben, als die politische Lage Deutschlands sich immer mehr zu verwickeln schien und auch wirklich verwirrte, so daß eine Entscheidung durch die Waffen ganz unvermeidlich erschien.

## König Ludwig II.

In Mitte dieser Aufregungen raffte unerwartet der Tod am 10. März 1864 Seine Majestät den König Maximilian II. hinweg, in dessen Hand die Entscheidung der gewichtigen Schleswig-Holstein'schen Frage zu liegen schien, auf welchen im Augenblicke die Blicke von halb Europa gerichtet waren. —

Land und Heer fiel dessen Sohne, dem nunmehrigen König Ludwig II., zu. —

Alle Anordnungen und Befehle athmeten den tiefsten Frieden für Bayern und die Armee. Die Rekruten kamen zur gewöhnlichen Abrichtung zu regelmäßiger Zeit. Sie wurden in gewohnter Weise zu den jährlichen Herbst-Waffen-Uebungen herangebildet, deren Schluß nach dem üblichen 2tägigen Brigade-Manöver vor den Thoren der Festung noch beim Regimente die Weihe zweier neuer Fahnen für das 1. und 2. Bataillon bildete.

Am 5. October geschah der Austausch der alten Fahnen des Regimentes mit solchen neuen nach dem Muster und den Bestimmungen des Jahres 1841 angefertigten. Jene sind wohl eine der letzten in der ganzen Armee, welche noch aus dem Jahre 1813 herrührend, nach dem Zeughause

abgeliefert werden mußten. — Es waren Fahnen, die ihren Bataillonen vorangeleuchtet hatten in Stürmen und Schlachten, welche die blutigen Siegestage von Brienne und Bar sur Aube gesehen und in Paris geflattert am 2. April 1814. — —

Trost und Hoffnung, den neuen bald die Bluttaufe werden zu lassen, lag in der ganzen Bewegung der Zeit, und glaubte man in allen höheren Anordnungen erkennen zu sollen. So mehrere Befehle, welche in Beziehung auf den Sanitäts-Dienst gegeben wurden, und endlich Anordnungen über Vereinfachung der Uniform der Offiziere auf Märschen, welche entschieden anbindend erschienen an jene, welche zum Ausmarsche 1859 gegeben worden waren.

Endlich auch die Einführung von Preisscheibenschießen mit den vortrefflichen neuen Gewehren, welche mit jedem Tag an Vertrauen unter Offizieren und Mannschaft gewannen, je mehr und je länger damit geschossen wurde. —

Ein Ereigniß war und ist die auf den 1. Januar 1865 treffende Abschaffung des bis dahin durch die Hauptstraße der Garnisonsstädte allabendlich ziehenden Zapfenstreiches. —

Sehr viele Freude in der ganzen Armee bereitete Seine Majestät der König und Kriegsherr durch die für sein allerhöchstes Geburts- und Namensfest anbefohlene Vertheilung der von ihm eingeführten Dienstalterszeichen für 40 und 24 im activen Dienste zurückgelegten Jahre. — Im Regimente erhielt mit dem Obersten und Regiments-Commandanten Freiherrn von Mantey-Dittmer noch Hauptmann Thomas Lehr das silberne Kreuz, 20 Offiziere, 1 Militärbeamter, 11 Unteroffiziere und 3 Soldaten jedoch

die Auszeichnung für 24 Dienstjahre. Es war eine solche Decoration der seit vielen Jahren tief gehegte Wunsch der Armee gewesen, um so mehr, als das bisher an Unteroffiziere und Mannschaften für 24jährige Dienstzeit ausgegebene Zeichen nichts weniger als Freude für den Empfänger, nichts weniger als Ambition bei den jüngern erzeugen konnte. —

Immer wuchs die allgemeine Aufregung, welcher sich der einzelne nicht entziehen, deren Ursache und Ziele die Regierung nicht nur nicht verleugnen konnte, deren Impulsen sie im Gegentheile, wenn auch mit politischer Vorsicht, nachgeben mußte. Mit dem Beginn des Jahres 1866 wiesen alle Erlasse, welche gleichwohl auch für den Frieden paßten, wenn auch stillschweigend, auf einen fast unvermeidlich erscheinenden Kampf hin. Wie in der Armee, so im Regimente entwickelte sich eine hastige Rührigkeit, in welcher jeder einzelne bestrebt war, bisher vielleicht Versäumtes nachzuholen. Gegen den Frühling brachte jeder Tag irgend eine auf Ausmarsch und Krieg hinzielende allerhöchste Anordnung für irgend eine der in Ingolstadt liegenden Waffengattungen oder Branchen.

Dem allerdings regelmäßig noch gepflogenen Einruf der Rekruten Anfang April folgte aber schon auf dem Fuße der Befehl, aus den Reihen der Unteroffiziere Vorschläge zu Offizieren zu machen und wurden vorerst noch in ausgewählter Zahl die ersten Assentirt-Unmontirten eingerufen, aus ihnen möglichst rasch Unteroffiziere zu erziehen, um später vielleicht auch aus ihnen Offiziere zu gewinnen.

Die Zahl der aus dem Regimente bis 25. August zu Offizieren beförderten Unteroffiziere vom 20. Mai ab,

ist 17, — von welchen 9 im Regimente verblieben und noch stehen, die übrigen aber in andere Regimenter befördert worden waren.

Der Monat Mai traf das Regiment bereits in vollster Kriegsstärke und Thätigkeit und beschäftigt, die Reserve zu bilden. — Die beiden in Ingolstadt garnisonirenden Bataillone waren der mobilen Armee, das 2. in Germersheim liegende als Besatzungs-Abtheilung für jene Festung bestimmt. — Das 1. und 3. Bataillon, beziehungsweise das 10. Regiment, hatte und behielt seine bisherige taktische Eintheilung in der 4. Brigade des Generalmajors von Hanser, und der 2. Division Generallieutenant von Feder.

Endlich, während das 4. Bataillon noch in der Formation begriffen war, erfolgte 6. und 7. Juni der Ausmarsch des 1. und 3. Bataillons aus Ingolstadt, vorerst gegen Amberg. Nach einem Aufenthalt von 5 Tagen in und um der ehemaligen Garnisonsstadt ging mit Eisenbahn der Zug über Forchheim nach Bamberg, von wo vorerst den Hannoveranern entgegen marschirt werden wollte, ihnen die Hand zu reichen.

Eine andere Direction jedoch erhaltend, marschirte das Regiment nach Kaltennordheim, wo es am 4. Juli in seiner Eintheilung während der Gefechte bei Cella in Reserve stund, nur aus der Ferne den Donner der Geschütze und kaum das Knallen des Kleingewehrfeuers hörte.

Zuerst in's Gefecht trat das Regiment am 10. Juli in dem Kampfe in und um Kissingen, wo es in der Frühstunde gegen Hausen herabrückend die ersten Grüße der feindlichen Geschosse vorerst über den Häuptern hinweg=

pfeifen hörte. An den Salinen-Gebäuden jedoch angerückt, entwickelte sich das gegenseitige Gefecht, das mit Hartnäckigkeit fortgeführt wurde, bis ein Befehl das Regiment nach dem Sinnberg hinaufrief, und später eine weitere Ordre es in die Aufnahmestellung an der Kissinger-Münnerstädter Straße befahl.

Es war gegen Nachmittags 2 Uhr, als das Regiment, dessen linke Flanke durch den Verlust von Kissingen ganz entblößt war, den befohlenen Rückzug gegen und durch Nüdlingen antrat, und Hauptmann von Lacher sich vom Regiments-Commandanten die Deckung der von dem andringenden Feinde bereits sehr gefährdeten Flanke erbat und in einer Weise mit den ihm unterstellten 2 Compagnien durchführte, daß, wenn gleich von den rückwärts-liegenden Waldsäumen aus beschossen, der Marsch des Regimentes dennoch in Ruhe und Ordnung nach dem gegebenen Sammelplatze vollzogen und nach 4 Uhr vollendet werden konnte. —

Das Regiment hatte an diesem Tage 3 verwundete Offiziere, von denen Hauptmann Bruckmaier starb, 9 Unteroffiziere und 33 Mann todt und verwundet. Es hatte aber auch später die Freude, die Tapferkeit des Hauptmanns von Lacher durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Classe des Militär-Verdienst-Ordens anerkannt und 7 Offiziere und 11 Unteroffiziere und Soldaten für ihre Haltung belobt zu sehen.

War auch der erste moralische Eindruck des Hagels von Geschossen, der pfeifend über den Köpfen wegflog, ein erschütternder, so minderte sich doch durch die im Verhältniß außerordentlich wenigen Treffer, welche diese Unzahl feindlicher Geschosse machte, der Respect vor dem Zündnadelgewehre mit jeder Minute, und zwar um so mehr, als der

sichtbare Erfolg der eigenen Waffe ein entschieden größerer und viel ergiebigerer erschien und war.

Wenn nun auch dieser erste Gefechtstag des Regiments nicht von siegreichem Erfolge gekrönt gewesen, so doch war immerhin die Erkenntniß der Tüchtigkeit der eigenen Waffe und der mindern Leistungsfähigkeit jener des Gegners, von welcher man nach all' den Erzählungen von früher Fabelhaftes erwartet und befürchtet hatte, ein entschiedener Gewinn zu nennen, dessen günstiges Resultat in den beiden Kampfestagen bei Roßbrunn am 25. und 26. Juli so deutlich — besonders am 26. — stark hervorleuchtend beim Regimente und bei dessen nächsten Kampfes-Genossen hervortrat, daß vermöge Divisions-Commando-Ordre die ganze 4. Brigade ob ihrer festen, strammen und tüchtigen sowie geschlossenen Haltung eine Belobung erhielt, welche thatsächlich Anerkennung dadurch fand, daß der die Brigade commandirende General von Hanser, wie auch die Commandanten der beiden Infanterie-Regimenter 7 und 10 und des 3. Jäger-Bataillons durch den Militär-Verdienst-Orden ausgezeichnet wurden.

Das Gefecht vom 26. kostete dem Regimente 2 vortreffliche Offiziere, den Commandanten des 3. Bataillons, Major Bredaur, und den Hauptmann Murr. 1 Lieutenant ward verwundet, 4 Unteroffiziere und 16 Mann waren todt und 6 Unteroffiziere und 37 Mann verwundet.

Auch hier hatte wieder Hauptmann von Lacher Gelegenheit gesucht und gefunden, wie dort bei Kissingen dem Regimente, hier der Armee so lange in seiner Compagnie die Munition währte, den Rückzug unangefochten frei zu halten. Mit richtigem Blicke hatte er den Ort Roßbrunn als

den wichtigsten Punkt des Tages erkannt, sich hineingeworfen und ihn vertheidigt, bis sein Bataillon, welches nach Major Bredauer's Fall unter dem Commando des Hauptmanns Roth im heftigsten Feuer die Höhen gehalten, und dem Befehle zum Einrücken Folge leistend, in die erste Aufnahmsstellung in der Richtung nach Zell eingerückt, der nachdringende Feind überhaupt so lange aufgehalten war, daß der Rückzug des Ganzen vollkommen gesichert war. —

Die Anerkennung für ihn ist das Ritterkreuz des Max Joseph Ordens. Aber auch die wackere und ausdauernde Haltung Anderer erhielt ihre Anerkennung. Oberlieutenant Kreuzer, Lieutenant Pfauntsch und Lieutenant Luitpold Mühlbaur erhielten das Ritterkreuz 2. Classe des Militär-Verdienst-Ordens, Korporal, nachher Lieutenant Höß die silberne Tapferkeits-Medaille, 13 Unteroffiziere und Soldaten das Militär-Verdienst-Kreuz und 17 Unteroffiziere und Soldaten wurden belobt. —

Unterdessen war das 4. Bataillon vollkommen gebildet nach Germersheim abmarschirt, zur Ablösung des 2., welches zum sogenannten Ost-Corps der Armee zu stoßen beordert war und in demselben in Bamberg's weiterer Umgebung sich bewegen mußte, ohne mit dem Feinde in Berührung zu kommen.

Während des dem Frieden voraufgehenden Waffenstillstandes waren übrigens auch noch die Reserven eingerufen, ausgerüstet und in Bewegung gesetzt und die Depôts-Abtheilungen für die 3 ersten Bataillone des Regiments gebildet worden.

Das 10. Regiment, dessen Oberst Graf von Joner-Tettenweis das Commando der 4. Reserve-Brigade übernommen hatte, konnte unter den Befehlen seines Oberstlieutenants Gustav Mühlbaur das Namensfest seines hohen Kriegsherrn in einer Stärke von:

| | | |
|---|---|---|
| 6 Stabs- | } | Offizieren und 12 Militär-beamten mit 63 Unterstabs-Individuen, |
| 123 Ober- | | |
| 442 Unter- | | |
| 4756 Mann, | | |

im Ganzen 5402 Mann, und zwar:

das 1. Bataillon in Vohburg unter Major von Baur-Breitenfeld;

das 2. Bataillon in Wellheim unter Major Westermayer;

das 3. Bataillon in Saal unter Major Leeb;

das 4. Bataillon in Germersheim unter Major Freiherr von Frönau;

das Reserve-Bataillon in Kipfenberg unter Hauptmann Leykam;

die 3 Depôt-Compagnien in Ingolstadt

begehen.

Die ganze Armee hatte sich nämlich an der Donau zwischen Donauwörth und Regensburg Mitte August — verstärkt durch die 4 neugebildeten Reserve-Brigaden — concentrirt, und dürfte wohl in diesen Tagen ihren höchsten Effectiv-Stand seit ihrem Bestehen erreicht haben.

Der endliche Friedensabschluß führte das Regiment in den ersten Tagen des Septembers wieder hinter die wohlbekannten Wälle Ingolstadt's und Germersheim's, wo es, beschäftigt mit der Friedens-Aufgabe, Lücken aller Art,

so die ungeheuren Anstrengungen gerissen hatten, auszubessern, am 28. April 1867 freudig überrascht ward durch den Act Königlicher Huld, welcher demselben nach einem Zeitraum von fast 90 Jahren wieder einen Prinzen des Königlichen Hauses zum Inhaber gab, und zwar jenen Prinzen Ludwig, der in dem Gefechte bei Roßbrunn einer der tapfersten voran, gleich seinem Ahnherrn, dem Kurfürst Maximilian Emanuel, dem ersten fürstlichen Inhaber des Regiments, Blutzeugniß gab der alten Wittelsbachischen Tapferkeit.

Seit seinem Bestehen, das in den Stämmen in die wildesten Kämpfe des 30 jährigen Krieges zurückreicht, hat das Regiment in Treue fest gehalten zu seinem Herrn, im Kriege wie im Frieden, in guten wie in schlimmen Tagen. Es ist gefolgt überall hin zum Schutz wie zum Trutz, wohin seines Kriegsherrn Befehl es gerufen, wohin er es geführt, wohin sein eigener Fuß getreten.

Es hat in seinem jetzigen fast 200 jährigen Bestande nahezu an hundert Kriegsjahre, und in 20 Feldzügen 129 Schlachten, Stürme und Gefechte zu verzeichnen auf den entgegengesetzten Punkten Europa's, auf Rußland's nördlichen Eisfeldern, wie auf dem heißen Boden Griechenland's, es hat helfen den Halbmond besiegen, zu einer Zeit, als noch die Christenheit vor dem Türken bebte, wie es später siegreich einzog in die französische Hauptstadt, deren Kaiser gleichfalls für unbesiegbar gegolten.

Wie bislang wird das bayerische 10. Infanterie-Regiment immer die weiß und blaue Fahne hoch halten in Treue fest. — Deß' walte Gott! —

Beilage 1.

# Die
# Inhaber des Regiments
## seit 1682.

---

1) Johann Graf Berlo le Coquier,
General der Infanterie.
2) Franz Freiherr von Mercy, Oberst des Regiments,
ernannt am 12. Juni 1683.
3) Kurfürst Maximilian Emanuel
erhebt das Regiment zum kurfürstlichen Leib-Regiment am 5. Juli 1684.
4) Kurfürst Carl Albrecht und als Kaiser Karl VII.
am 26. Februar 1726.
5) Kurfürst Maximilian Joseph III.
am 20. Juli 1745, stirbt am 30. Dezember 1777,
hört das Regiment auf, kurfürstliches Leib-Regiment zu sein.
6) Franz Joseph Graf von La Rosée, Generallieutenant,
ernannt am 1. Juli 1778, stirbt am 20. November 1781.
7) Sigmund Graf von Preysing, Generalmajor,
ernannt am 8. Dezember 1781, versetzt am 1. Juli 1790.
8) Clement Freiherr von Weichs, Generalmajor,
ernannt am 1. Juli 1790, versetzt am 1. Mai 1792.
9) Carl Anton Freiherr von Junker, Generalmajor,
ernannt am 1. Mai 1792, stirbt am 5. Januar 1821.
Verbleibt das Regiment ohne Inhaber und Namen, als 10. Linien-Infanterie-Regiment.

10) Clement von Raglovich, General der Infanterie, ernannt am 28. October 1835, stirbt am 3. Januar 1836. Verbleibt das Regiment vacant Raglovich.
11) Albert Graf zu Pappenheim, Generallieutenant, ernannt am 29. August 1837, stirbt am 1. Juli 1860. Verbleibt das Regiment vacant Albert Pappenheim.
12) Ludwig, Prinz von Bayern, ernannt am 28. April 1867.

---

Beilage 2.

Die

## Commandanten alter Ernennung.

1) Graf von Sereni, General, ernannt am 30. Januar 1683.
2) Franz Anton Graf von Sanfré, Feldmarschall-Lieutenant, ernannt am 20. Juni 1690.
3) Joseph Ludwig Comte d'Albert, ernannt 1717.
4) Ludwig Prinz von Grimbergen, ernannt 1739.
5) Franz Baron de Girard du Perreur, Feldwachtmeister, ernannt am 1. September 1743.
6) Ludwig Freiherr von Ziebel, Feldwachtmeister, ernannt am 1. August 1744.
7) Georg Sigmund Freiherr von Hegnenberg-Dux, ernannt am 19. November 1745.

8) Joseph Freiherr von Pechmann, General-Feldwachtmeister, ernannt 1759.
9) Franz Freiherr von La Rosée, Generalmajor, ernannt 1764.

Beilage 3.

Die

## Obersten und Regiments-Commandanten

seit 1682.

1) Johann Graf von Berlo.
2) Franz Friedrich Freiherr von Mercy, 1683.
3) Johann Albert Notthafft von Weißenstein, 1685.
4) Johann Ludwig de Pretz, 1694.
5) Johann Wilhelm Freiherr von Lützelburg, am 1. Juni 1695.
6) Johann Baptist von Mercy, am 15. August 1704.
7) Franz Marquis de Caretto, 1716.
8) Johann Baptist Remoschl, 1717.
9) Georg Bieg, am 6. September 1717.
10) Nikolaus Duffai, am 1. Dezember 1718.
11) Graf Lodron, am 1. Februar 1719.
12) Karl Wilhelm Freiherr von Lerchenfeld, am 1. September 1720.
13) Adam Freiherr von Satzenhofen, am 26. März 1729.
14) Friedrich Freiherr von Preysing, am 1. Mai 1735, Titular-Oberst.
15) Johann Krotschan, am 1. September 1739.

16) Franz Graf von Arco, am 6. August 1741.
17) Franz Ferdinand von und zu Seiboldsdorf, am 1. Mai 1743.
18) Peter Ignatz Graf Hegnenberg, am 19. November 1745.
19) Johann Baptist Hartmann, am 19. März 1749.
20) Christian Freiherr von Herold, am 12. Februar 1756.
21) Philipp Rainhard von Chlingensberg, am 26. Januar 1761.
22) Max Freiherr von Lerchenfeld, am 28. Juni 1762.
23) Johann Baptist von Herbst, am 30. Juli 1764.
24) Johann Anton von Wetzstein, am 18. März 1766.
25) Gerhard Graf von Rambaldi, am 12. September 1770.
26) Ferdinand Freiherr von Wunschwitz, am 29. August 1771.
27) Johann Alexander de la Motte, am 25. August 1774.
28) Nikolaus von Felderhof, am 22. März 1784.
29) Ernst Graf von Daun, am 6. Dezember 1787.
30) Karl Anton Freiherr von Junker, am 1. März 1792.
31) Peter Graf von Spaur, am 1. Mai 1792.
32) Nikolaus von Ernesti, 1794.
33) Christoph Freiherr von Lielgenau, am 1. October 1798.
34) Theodor Freiherr von Karg, am 1. April 1799.
35) Justus von Siebein, am 1. August 1802.
36) Clement von Raglovich, am 1. April 1803.
37) Friedrich Freiherr von Weinbach, am 1. October 1806.
38) Friedrich Graf von Preysing, am 1. September 1808.
39) Anton Freiherr von Rummel, am 1. October 1812.
40) Karl von Theobald, am 1. Juli 1813.
41) Georg Weinrich, am 1. April 1815.
42) Philipp Freiherr von Reichlin-Meldegg, als Oberstlieutenant schon Commandant des Regiments, am 1. Januar 1823.
43) Gallus Nickels, am 27. Mai 1824.
44) Peter Sieber, am 22. Mai 1836.

45) Nepomuk Schmidt, am 30. Dezember 1836.
46) Franz Bedall, am 27. April 1841.
47) Anton Ritter von Prößl, am 15. Dezember 1843.
48) Konrad Englhard, am 7. April 1847.
49) Eduard Ritter von Teng, als Oberstlieutenant schon Commandant des Regiments, am 17. Dezember 1849.
50) Ernst Schnizlein, am 31. März 1855.
51) Karl Freiherr von Mantey-Dittmer, als Oberstlieutenant schon Commandant des Regiments, am 9. Mai 1859.
52) Clement Graf von Joner-Tettenweis, am 31. März 1866.

Beilage 4.

# Garnisons-Orte und Standquartiere,

beziehungsweise

## Depôt-Plätze des Regiments

seit 1682.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Ingolstadt | | | bis | 1682. |
| 2) | München | von | 1682 | bis | 1694. |
| 3) | Brüssel | " | 1694 | " | 1701. |
| 4) | München | " | 1701 | " | 1705. |
| 5) | Mons, Namur und Luxemburg | " | 1705 | " | 1714. |
| 6) | München | " | 1714 | " | 1778. |
| 7) | Neuburg a./Donau | " | 1778 | " | 1779. |
| 8) | Ingolstadt | | 1779. | | |
| 9) | Amberg | von | 1779 | bis | 1824. |
| 10) | Landau | " | 1824 | " | 1831. |
| 11) | Amberg | " | 1831 | " | 1848. |
| 12) | Amberg und Bamberg | " | 1848 | " | 1849. |
| 13) | Regensburg | " | 1849 | " | 1851. |
| 14) | Ingolstadt | " | 1851 | . . . | |

Beilage 5.

# Die Feldzüge des Regiments seit 1682.

## I. Türkenkriege 1683—1688.

1. Entsatz von Wien am 12. September 1683.
2. Einnahme von Gran am 27. Oktober 1683.
3. Erste Belagerung von Ofen vom 11. September 1684 bis 1. November 1684.
4. Schlacht bei Gran am 16. August 1685.
5. Schlacht und Erstürmung von Neuhäusel am 19. August 1685.
6. Zweite Belagerung von Ofen vom 17. Juni 1686 bis 12. September 1686.
7. Treffen bei Ofen am 14. August 1686.
8. Erstürmung des Ofener Schlosses am 23. August 1686.
9. Erstürmung von Ofen am 12. September 1686.
10. Schlacht bei Mohacz am 12. August 1687.
11. Belagerung von Belgrad vom 10. August 1688 bis 6. September 1688.
12. Erstürmung von Belgrad am 6. September 1688.

## II. Krieg am Rhein gegen die Franzosen wegen Pfalz und Köln 1689—1691.

1. Belagerung von Mainz vom 26. Juli 1689 bis 11. September 1689.
2. Eroberung von Mainz am 11. September 1689.

## III. Feldzug in Piemont 1691 — 1694.

1. Belagerung von Carmagnola vom 28. September 1691 bis 8. Oktober 1691.
2. Einnahme von Carmagnola am 8. Oktober 1691.
3. Belagerung von Pignerol vom 29. Juli 1693 bis 2. Oktober 1693.
4. Einnahme des Forts bei Pignerol am 15 August 1693.
5. Schlacht bei Orbassano und Marsaglia am 4. Oktober 1693.

## IV. Max Emanuel's Feldzüge in Flandern 1694 — 1697.

1. Eroberung von Huy am 18. September 1694.
2. Einnahme der Citadelle von Huy am 27. September 1694.
3. Belagerung von Namur vom 3. Juli 1695 bis 5. September 1695.
4. Gefecht beim Fort La Casotte am 30. Juli 1695.
5. Sturm auf das Fort Cöhorn am 30. August 1695.
6. Einnahme von Namur am 5. September 1695.

## V. Spanischer Erbfolgekrieg 1702 — 1714.

1. Einnahme von Ulm am 8. September 1702.
2. Einnahme von Neuburg a./Inn am 4. Februar 1703.
3. Entsatz von Scheerding Anfangs März 1703.
4. Schlacht bei Eisenbirn am 12. März 1703.
5. Gefecht bei Schmittmühlen am 28. März 1703.
6. Entsatz vom Rothenberg am 20. Mai 1703.
7. Einnahme von Kufstein am 19. Juni 1703.
8. Einnahme von Rattenberg am 23. Juni 1703.
9. Besetzung von Innsbruck am 26. Juni 1703.
10. Gefecht bei Partenkirchen am 27. August 1703.

11. Treffen bei Höchstätt und Oberklau am 20. September 1703.
12. Schlacht am Schellenberge am 2. Juli 1704.
13. Schlacht bei Höchstätt am 13. August 1704.
14. Treffen bei Neer-Ysche am 30. Juli 1705.
15. Schlacht bei Ramilliers am 23. Mai 1706.
16. Vertheidigung von Antwerpen vom 30. Mai 1706 bis 9. Juni 1706.
17. Gefecht bei Langenkandel am 16. Februar 1708.
18. Sturm auf Brüssel am 27. und 28. November 1708.
19. Schlacht bei Malplaquet am 11. September 1709.
20. Vertheidigung von Mons vom 7. September 1709 bis 20. Oktober 1709.
21. Belagerung von Landau vom 23. Juni 1713 bis 23. August 1713.

## VI. und VII. Feldzüge gegen die Türken, 1717 und 1718 dann 1737 — 1739.

1. Schlacht bei Belgrad am 16. August 1717.
2. Entsatz von Ratscha am 19. Oktober 1738.
3. Schlacht bei Krotzka am 22. Juli 1739.
4. Treffen bei Panczowa am 30. Juli 1739.
5. Vertheidigung von Belgrad vom 25. Juli 1739 bis 8. September 1739.

## VIII. Oesterreichischer Erbfolgekrieg 1741—1748.

1. Einnahme von Passau am 31. Juli 1741.
2. Eroberung von Prag am 25. November 1741.
3. Gefecht gegen Tambach am 31. Dezember 1741.
4. Gefecht bei Scheerding am 17. Januar 1742.
5. Gefecht bei Strengberg am 14. Februar 1742.
6. Angriff auf Kelheim am 10. April 1742.

7. Vertheidigung von Prag vom 15. Juni 1742 bis 13. September 1742.
8. Gefecht bei Scheerding am 7 Oktober 1742.
9. Ueberfall bei Ried am 9. November 1742.
10. Schlacht bei Braunau am 9. Mai 1743.
11. Vertheidigung von Ingolstadt vom 23. Juni 1743 bis 3. Oktober 1743.
12. Treffen bei Kronweissenburg am 5. Juli 1744.
13. Erstürmung von Burghausen am 20. November 1744.
14. Gefecht bei Friedberg am 18. April 1745.

## IX. Krieg in Holland 1745 — 1748.

1. Schlacht bei Raucoux am 11. Oktober 1746.
2. Schlacht bei Lawfeld am 2. Juli 1747.
3. Vertheidigung von Berg op Zoom vom 11. Juli 1747 bis 16. September 1747.
4. Vertheidigung von Mastricht vom 2. April 1748 bis 16. April 1748.

## X. Siebenjährige Krieg 1756 — 1763.

1. Belagerung von Schweidnitz vom 26. Oktober 1757 bis 12. November 1757.
2. Sturm auf Schweidnitz am 30. Oktober 1757.
3. Erstürmung von 2 Schanzen bei Schweidnitz am 11. November 1757.
4. Einnahme von Schweidnitz am 12. November 1757.
5. Angriff auf das Lager bei Breslau am 22. November 1757.
6. Einnahme von Breslau am 24. November 1757.
7. Schlacht bei Leuthen am 5. Dezember 1757.
8. Belagerung von Troppau am 18. Februar 1758.

9. Einnahme von Troppau am 18. Februar 1758.
10. Vertheidigung von Olmütz vom 2. Mai 1758 bis 2. Juli 1758.
11. Belagerung von Neisse vom 5. Oktober 1758 bis 5. November 1758.

## XI. und XII. Reichskriege gegen Frankreich 1792 — 1797 und 1799 — 1801.

1. Vertheidigung von Mannheim vom 24. Dezember 1794 bis 22. September 1795.
2. Schlacht bei Möskirch am 5. Mai 1800.
3. Schlacht bei Bieberach am 9. Mai 1800.
4. Gefecht bei Memmingen am 10. Mai 1800.
5. Schlacht bei Neuburg a./D. am 27. Juni 1800.
6. Schlacht bei Hohenlinden am 3. Dezember 1800.

## XIII. Feldzug gegen Oesterreich 1805.

1. Einschließung und Bezwingung von Kufstein, 7. bis 11. November 1805.

## XIV. Feldzug gegen Preußen und Rußland 1806 — 1807.

1. Belagerung von Glogau vom 7. November 1806 bis 25. November 1806.
2. Belagerung von Breslau 4. Dezember 1806 bis 7. Januar 1807.
3. Sturm auf Breslau am 23. Dezember 1806.
4. Einnahme von Breslau am 7. Januar 1807.
5. Belagerung von Brieg vom 11. Januar 1807 bis 16. Januar 1807.
6. Einnahme von Brieg am 16. Januar 1807.

7. Belagerung von Kosel vom 23. Januar 1807 bis 10. März 1807.
8. Vertheidigung von Frankenstein vom März bis April 1807.
9. Treffen bei Schönwalde am 6. April 1807.
10. Ausfälle bei Glatz am 13. und 17. April 1807.
11. Gefecht bei Silberberg am 2. Mai 1807.
12. Gefecht bei Kanth am 14. Mai 1807.
13. Gefecht bei Salzbrunn am 15. Mai 1807.
14. Belagerung von Glatz vom 20. Juni bis 24. Juni 1807
15. Sturm auf Glatz am 24. Juni 1807.
16. Belagerung von Silberberg vom 25. Juni 1807 bis 11. August 1807.

## XV. Krieg gegen Oesterreich und in Tyrol 1809.

1. Schlacht bei Landshut am 16. April.
2. Schlacht bei Abensberg am 20. April.
3. Gefecht bei Schierling am 21. April.
4. Schlacht bei Eggmühl am 22. April.
5. Einnahme von Regensburg am 23. April.
6. Gefecht bei St. Gilgen am 7. Mai.
7. Gefecht bei St. Wolfgang am 15. Mai.
8. Gefecht am Berg Isel am 29. Mai.
9. Gefechte bei Prutz am 8. und 9. August.
10. Gefecht am Berg Isel am 23. August.

## XVI. Krieg gegen Rußland 1812.

1. Schlacht bei Polock und Spaß am 18. August.
2. Schlacht bei Polock am 18. Oktober.
3. Gefecht bei Wilna am 9. Dezember.

## XVII. Krieg gegen Rußland und Preußen 1813.

1. Schlacht bei Bautzen am 20. Mai.
2. Gefecht bei Jüterbock am 28. August.
3. Gefecht bei Marzahne am 31. August.
4. Schlacht bei Dennewitz und Jüterbock am 6. September.

## XVIII. Krieg gegen Frankreich 1813, 1814, 1815.

1. Vertheidigung der Frankfurter Brücke am 31. Oktober 1813.
2. Gefechte bei Belfort am 24. und 25. Dezember 1813.
3. Schlacht bei Brienne am 1. Februar 1814.
4. Gefecht bei Nogent am 12. Februar 1814.
5. Schlacht bei Bar sur Aube am 27. Februar 1814.
6. Schlacht bei Arcis sur Aube am 20. März 1814.

## XIX. Expedition nach Griechenland 1832 bis 1835.

1. Gefecht bei Tsimova am 25. und 29. Mai 1834.
2. Gefecht bei Panisa am 12. August 1834.

## XX. Krieg gegen Preußen 1866.

1. Gefecht bei Kissingen am 10. Juli.
2. Gefechte bei Rößbrunn am 25. und 26. Juli.

Beilage 6.

# Kriegs-Tage des Regiments seit 1682.

| Tag. | Jahr. | Schlacht oder Gefecht ꝛc. | Gegner. |
|---|---|---|---|
| | | **Januar.** | |
| 7 | 1807 | Einnahme von Breslau | Preußen. |
| 16 | 1807 | Einnahme von Brieg | Preußen. |
| 171 | 1742 | Treffen bei Scheerding | Oesterreich. |
| | | **Februar.** | |
| 1 | 1814 | Schlacht bei Brienne | Frankreich |
| 4 | 1703 | Einnahme von Neuburg a./Inn | Oesterreich. |
| 12 | 1814 | Gefecht bei Nogent | Frankreich. |
| 14 | 1742 | Gefecht bei Strengberg | Oesterreich. |
| 16 | 1708 | Gefecht bei Langenkandel | Oesterreich. |
| 18 | 1758 | Einnahme von Troppau | Preußen. |
| 27 | 1814 | Schlacht bei Bar sur Aube | Frankreich. |
| | | **März.** | |
| Anfg | 1703 | Entsatz von Scheerding | Oesterreich. |
| 12 | 1703 | Schlacht bei Eisenbirn | Oesterreich. |
| 20 | 1814 | Schlacht bei Arcis sur Aube | Frankreich. |
| 28 | 1703 | Gefecht bei Schmittmühlen | Oesterreich. |
| | | **April.** | |
| 6 | 1807 | Treffen bei Schönwalde | Preußen. |
| 10 | 1742 | Gefecht bei Kelheim | Oesterreich. |
| 16 | 1809 | Schlacht bei Landshut | Oesterreich. |
| 18 | 1745 | Gefecht bei Friedberg | Frankreich. |
| 20 | 1809 | Schlacht bei Abensberg | Oesterreich. |
| 21 | 1809 | Gefecht bei Schierling | Oesterreich. |
| 22 | 1809 | Schlacht bei Eggmühl | Oesterreich. |
| 23 | 1809 | Einnahme von Regensburg | Oesterreich. |

| Tag. | Jahr. | Schlacht oder Gefecht ꝛc. | Gegner. |
|---|---|---|---|
| | | **Mai.** | |
| 2 | 1807 | Gefecht bei Silberberg | Preußen. |
| 5 | 1800 | Schlacht bei Möskirch | Frankreich. |
| 7 | 1809 | Gefecht bei St. Gilgen | Oesterreich. |
| 9 | 1743 | Schlacht bei Braunau | Oesterreich. |
| 9 | 1800 | Schlacht bei Biberach | Frankreich. |
| 10 | 1800 | Gefecht bei Memmingen | Frankreich. |
| 14 | 1807 | Gefecht bei Kanth | Preußen. |
| 15 | 1807 | Gefecht bei Salzbrunn | Preußen. |
| 15 | 1809 | Gefecht bei St. Wolfgang | Oesterreich. |
| 20 | 1703 | Entsatz vom Rothenberg | Oesterreich. |
| 20 | 1813 | Schlacht bei Bautzen | Rußl. u. Preuß. |
| 23 | 1706 | Schlacht bei Ramillier | Oesterreich. |
| 25<br>29 | 1834 | Gefechte bei Tsimova | in Griechenland. |
| 29 | 1809 | Gefecht am Berge Isel | Oesterreich. |
| | | **Juni.** | |
| 19 | 1703 | Einnahme von Kufstein | Oesterreich. |
| 23 | 1703 | Einnahme von Rattenberg | Oesterreich. |
| 24 | 1807 | Sturm auf Glatz | Preußen. |
| 26 | 1703 | Besetzung von Innsbruck | Oesterreich. |
| 27 | 1800 | Schlacht bei Neuburg a./D. | Frankreich. |
| | | **Juli.** | |
| 2 | 1704 | Schlacht am Schellenberg | Oesterreich. |
| 2 | 1747 | Schlacht bei Lawfeld | Frankreich. |
| 5 | 1744 | Treffen bei Kronweissenburg | Oesterreich. |
| 10 | 1866 | Gefecht bei Kissingen | Preußen. |
| 22 | 1739 | Schlacht bei Krotzka | Türken. |
| 25<br>26 | 1866 | Gefechte bei Roßbrunn | Preußen. |
| 30 | 1695 | Gefecht bei dem Fort La Casotte bei Namur | Frankreich. |
| 30 | 1705 | Treffen bei Neer-Ysche | Oesterreich. |
| 30 | 1739 | Treffen bei Panczowa | Türken. |
| 31 | 1741 | Einnahme von Passau | Oesterreich. |

| Tag. | Jahr. | Schlacht oder Gefecht ꝛc. | Gegner. |
|---|---|---|---|
| | | **August.** | |
| 8<br>9 | 1809 | Gefechte bei Prutz | Oesterreich. |
| 12 | 1687 | Schlacht bei Mohacz | Türken. |
| 12 | 1834 | Gefecht bei Panisa | in Griechenland. |
| 13 | 1704 | Schlacht bei Höchstädt | Oesterreich. |
| 14 | 1686 | Treffen bei Ofen | Türken. |
| 15 | 1693 | Einahme des Forts bei Pignerol. | Frankreich. |
| 16 | 1685 | Schlacht bei Gran | Türken. |
| 16 | 1717 | Schlacht bei Belgrad | Türken. |
| 18 | 1812 | Schlacht bei Polock und Spaß | Rußland. |
| 19 | 1685 | Schlacht u. Erstürmung von Neuhäusel | Türken. |
| 23 | 1686 | Erstürmung des Ofener Schlosses | Türken. |
| 23 | 1809 | Gefecht am Berge Isel. | Oesterreich. |
| 27 | 1703 | Gefecht bei Partenkirchen | Oesterreich. |
| 28 | 1813 | Gefecht bei Jüterbock | Rußl. u. Preuß. |
| 30 | 1695 | Sturm auf Fort Cöhorn bei Namur | Frankreich. |
| 31 | 1813 | Gefecht bei Marzahne | Rußl. u. Preuß. |
| | | **September.** | |
| 5 | 1695 | Eroberung von Namur | Frankreich. |
| 6 | 1688 | Erstürmung von Belgrad | Türken. |
| 6 | 1813 | Schlacht bei Dennewitz und Jüterbock | Rußl. u. Preuß. |
| 8 | 1702 | Einnahme von Ulm | Oesterreich. |
| 11 | 1689 | Eroberung von Mainz | Frankreich. |
| 11 | 1709 | Schlacht von Malplaquet | Oesterreich. |
| 12 | 1683 | Entsatz von Wien | Türken. |
| 12 | 1686 | Erstürmung von Ofen | Türken. |
| 18 | 1694 | Einnahme von Huy | Frankreich. |
| 20 | 1703 | Treffen bei Höchstädt und Oberklau | Oesterreich. |
| 27 | 1694 | Einnahme der Citadelle von Huy | Frankreich. |

| Tag. | Jahr. | Schlacht oder Gefecht ꝛc. | Gegner. |
|---|---|---|---|
| | | **Oktober.** | |
| 4 | 1693 | Schlacht bei Orbassano und Marsaglia | Frankreich. |
| 7 | 1742 | Gefecht bei Scheerding | Oesterreich. |
| 8 | 1691 | Einnahme von Carmagnola | Frankreich. |
| 11 | 1746 | Schlacht bei Raucoux | Frankreich. |
| 18 | 1812 | Schlacht bei Polock | Rußland. |
| 19 | 1738 | Entsatz von Ratscha | Türken. |
| 27 | 1683 | Einnahme von Gran | Türken. |
| 30 | 1757 | Sturm auf Schweidnitz | Preußen. |
| 31 | 1813 | Vertheidigung der Frankfurter Brücke | Frankreich. |
| | | **November.** | |
| 9 | 1742 | Ueberfall bei Ried | Oesterreich. |
| 11 | 1757 | Erstürmung von 2 Schanzen vor Schweidnitz | Preußen. |
| 12 | 1757 | Einnahme von Schweidnitz. | Preußen. |
| 20 | 1744 | Erstürmung von Burghausen | Oesterreich. |
| 22 | 1757 | Sturm auf das Lager bei Breslau | Preußen. |
| 24 | 1757 | Einnahme von Breslau | Preußen. |
| 25 | 1741 | Erstürmung von Prag | Oesterreich. |
| 27<br>28 | 1708 | Sturm auf Brüssel | Oesterreich. |
| | | **Dezember.** | |
| 3 | 1800 | Schlacht bei Hohenlinden | Frankreich. |
| 5 | 1757 | Schlacht bei Leuthen | Preußen. |
| 9 | 1812 | Gefecht bei Wilna | Rußland. |
| 23 | 1806 | Sturm auf Breslau | Preußen. |
| 24<br>25 | 1813 | Gefecht bei Belfort | Frankreich. |
| 31 | 1741 | Gefecht bei Tambach | Oesterreich. |

| Belagerungen und Vertheidigungen. | Von Tag. | Von Monat. | bis Tag. | bis Monat. | Jahr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Belagerung von Ofen . . . . . . . . . | 11 | September | 1 | November | 1684 |
| " " Ofen . . . . . . . . . | 17 | Juni | 12 | September | 1686 |
| " " Belgrad . . . . . . . . | 10 | August | 6 | September | 1688 |
| " " Mainz . . . . . . . . | 26 | Juli | 11 | September | 1689 |
| " " Carmagnola . . . . . . | 28 | September | 8 | Oktober | 1691 |
| " " Pignerol . . . . . . . | 29 | Juli | 2 | Oktober | 1693 |
| " " Namur . . . . . . . . | 3 | Juli | 5 | September | 1695 |
| Vertheidigung von Antwerpen . . . . . | 30 | Mai | 9 | Juni | 1706 |
| " " Mons . . . . . . . . | 7 | September | 20 | Oktober | 1709 |
| Belagerung von Landau . . . . . . . . | 23 | Juni | 23 | August | 1713 |
| " " Ratscha . . . . . . . . | 4 | Oktober | 19 | Oktober | 1738 |
| Vertheidigung von Belgrad . . . . . . | 25 | Juli | 8 | September | 1739 |
| " " Prag . . . . . . . . | 15 | Juni | 13 | September | 1742 |
| " " Ingolstadt . . . . . . | 23 | Juni | 3 | Oktober | 1743 |
| " " Berg op Zoom . . . . | 11 | Juli | 16 | September | 1747 |
| " " Mastricht . . . . . . | 2 | April | 16 | April | 1748 |

| Belagerungen und Vertheidigungen. | Von | | — | bis | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tag. | Monat. | Tag. | Monat. | Jahr. |
| Belagerung von Schweidnitz . . . . . . | 26 | Oktober | 12 | November | 1757 |
| " " Troppau . . . . . . . | Anfg. | Februar | 18 | Februar | 1758 |
| Vertheidigung von Olmütz . . . . . . . | 2 | Mai | 2 | Juli | 1758 |
| Belagerung von Neiße . . . . . . . . | 5 | Oktober | 5 | November | 1758 |
| Vertheidigung von Mannheim . . . . . | 24 | Dezbr. 1794 | 22 | September | 1795 |
| Einschließung und Bezwingung von Kufstein . | 7 | November | 11 | November | 1805 |
| Belagerung von Groß Glogau . . . . . | 7 | November | 25 | November | 1806 |
| " " Breslau . . . . . . . | 4 | Dezbr. 1806 | 7 | Januar | 1807 |
| " " Brieg . . . . . . . . | 11 | Januar | 16 | Januar | 1807 |
| " " Kosel . . . . . . . . . | 23 | Januar | 10 | März | 1807 |
| " " Glatz . . . . . . . . . | 20 | Juni | 25 | Juni | 1807 |
| " " Silberberg . . . . . . | 25 | Juni | 11 | August | 1807 |

Beilage 7.

Die

# Offiziere,

welche in den Reihen des Regimentes sich den

## Militär-Max-Joseph-Orden

erworben.

---

1) Major Vinzens Graf von Pompei, erhielt am 14. Januar 1805 für mit Auszeichnung geleistete Dienste im Feldzuge 1800 — 1801 das Militär-Ehrenzeichen, und dann dafür am 1. März 1806 den Max-Joseph-Orden.
2) Oberlieutenant Michael Schlägel, 1807, am 24. Juni, bei dem Sturm auf das verschanzte Lager bei Glatz.
3) Major Wilhelm Graf von Ysenburg und
4) Oberlieutenant Michael Meixner, 1809, am 8. August, bei Prutz in Tyrol.
5) Oberst Carl Theobald und
6) Oberlieutenant Max Schlägel, 1814, am 27. Februar, bei dem Sturm und der Wegnahme von Bar sur Aube.
7) Hauptmann Gustav von Lacher, 1866, am 26. Juli, im Gefechte bei Roßbrunn.

Beilage 8.

# Auszeichnungen und Belobungen,

## welche Mitglieder des Regimentes sich erworben haben im Feldzuge 1866.

---

I. Im Gefechte bei Kissingen am 10. Juli.

a) Zur Auszeichnung erhielten:

1) Hauptmann Gustav von Lacher das Ritterkreuz 1. Classe des Militär=Verdienst=Ordens.

2) Corporal Franz Hopf aus Völland und

3) Soldat Johann Regler aus Brunau die silberne Militär=Verdienst=Medaille.

b) Belobt wurden:

1) Hauptmann Albin Roth,
2) Oberlieutenant nun Hauptmann Eugen Bernreither,
3) " " " Friedrich Bilabel,
4) " Franz Meier,
5) Lieutenant nun Oberlieutenant Konrad Huber,
6) " Luitpold Mühlbaur,
7) " Ludwig Seehann,
8) Sergeant Jakob Dumerauf aus Bug,
9) Korporal Michael Neser aus Nürnberg,
10) " Michael Karl aus Eslarn,
11) Gefreiter Thomas Elmauer aus Regensburg,
12) Soldat Johann Betz aus Altenstadt,
13) " Johann Blemmel aus Röttenbach,
14) " Andreas Pfister aus Prechting,
15) " Peter Bauer aus Bayreuth,
16) " Joseph Will aus Schnebes,

17) Soldat Eusebius Hagn aus Gaimersheim,
18) „ Johann Kiendl II. aus Glaubendorf.

II. Im Gefechte bei Roßbrunn am 26. Juli.

a) Zur Auszeichnung erhielten:

1) Hauptmann Gustav von Lacher das Ritterkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens,
2) Oberst Clement Graf von Joner-Tettenweis das Ritterkreuz 1. Classe des Militär-Verdienst-Ordens,
3) Oberlieutenant Konrad Kreutzer,
4) Lieutenant Max Pfauntsch und
5) „ Luitpold Mühlbaur das Ritterkreuz 2. Classe des Militär-Verdienst-Ordens,
6) Korporal nunmehr Lieutenant Georg Höß die silberne Militär-Verdienst-Medaille,
7) Sergeant Jakob Dumerauf aus Bug,
8) Korporal Carl Lützenberger aus Duchroth,
9) „ Anton Rakl aus Kemnath,
10) „ Christian Hock aus Ludwigshafen,
11) „ Heinrich Hahnenberger aus Gundersweiler,
12) „ Xaver Schweighardt aus Vötting,
13) „ Johann Seiberth aus Kollweiler,
14) Gefreiter Johann Eckmann aus Untersanding,
15) Soldat Joseph Sitzmann aus Wettstetten,
16) „ Andreas Döllinger aus Burgtreswitz,
17) „ Michael Göbel aus Wachenheim,
18) „ Johann Neubaur aus Buchbach und
19) „ Joseph Hamerl aus Griesbach das Militär-Verdienst-Kreuz.

b) Belobt wurden:

1) Feldwebel Georg Jäger aus Amberg,
2) Sergeant Friedrich Schneider aus Lahm,
3) Korporal Johann Diehl aus Börrstadt.

Beilage 9.

## Die seit dem Jahre 1800 auf dem Felde der Ehre gebliebenen Offiziere des Regimentes.

---

1) Major Carl Schmitt von Rossan, 1807, 14. Mai, Gefecht bei Kanth,
2) Lieutenant Carl von Kaltenthal, 1807, 23. Juni, Gefecht bei Glatz,
3) Lieutenant Max Freiherr von Pechmann, 1807. 24. Juni, Sturm auf Glatz,
4) Lieutenant Carl von Sundahl, 1809, 22. April, Schlacht bei Eggmühl,
5) Lieutenant Bernhard Pflug, 1809, 29. Mai, Gefecht am Berge Isel,
6) Lieutenant Johann Christ. Freiherr von Stromer, 1809, 9. August, Gefecht bei Prutz,
7) Oberst Friedrich Graf v. Preysing,
8) Major David von Tröltsch,
9) Oberlieut. Heinrich Weingärtner,
10) Lieutenant Carl von Hirsch,
(7–10: 1812, 18. August, Schlacht von Polock bei Spaß,)
11) „ Georg Maier, 1813, 31. October, Vertheidigung der Frankfurter Brücke,
12) Oberlieutenant Elliot von Pöllnitz, 1813, 9. September, nach der Schlacht von Dennewitz,
13) Hauptmann Michael Meixner,
14) Lieutenant Carl Zinsmeister,
(13–14: 1814, 27. Februar, Schlacht v. Bar sur Aube,)
15) Lieutenant Johann Schmidt, 1834, 29. Mai, Vertheidigung von Tsimova,

16) Hauptmann Heinrich Bruckmaier, 1866, 10. Juli, Gefecht bei Kissingen,
17) Major Ignatz Bredaur, } 1866, 26 Juli, Gefecht bei
18) Hauptmann Joseph Murr, } Roßbrunn.

Beilage 10.

Die
im Feldzuge 1866 auf dem Felde der Ehre gebliebenen
oder in Folge der Verwundung gestorbenen
**Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.**

I. Im Gefechte bei Kissingen am 10. Juli:

1) Hauptmann Heinrich Bruckmaier,
2) Soldat Johann Lederer von Rehau,
3) „ Ludwig Dehn von Leitstadt,
4) „ Mathias Reitberger von Seibersdorf,
5) „ Adam Reichert von Nattersdorf.

II. Im Gefechte bei Roßbrunn am 26. Juli:

1) Major Ignatz Bredaur,
2) Hauptmann Joseph Murr,
3) Feldwebel Heinrich Kipfer von Fischstein,
4) „ Georg Jäger von Amberg,
5) Sergeant Friedrich Schneider von Lahm,
6) Korporal Johann Diel von Börrstadt,
7) Gefreiter Johann Wieseckl von Marloffstein,
8) „ Franz Heid von Neupfotz,

9) Soldat Georg Pfab von Niederthan,
10) „ Johann Seuß von Arzberg,
11) „ Georg Schmidt von Salern,
12) „ Georg Baum von Schwabach,
13) „ Johann Heidenreich von Haag,
14) „ Heinrich Mattern von Schifferstadt,
15) „ Johann Maurer von Kirchheim,
16) „ Johann Ecker von Triftern,
17) „ Georg Ennes von Witzmannsberg,
18) „ Johann Niebler von Hohenschwärz,
19) „ Martin Neumaier von Trindorf,
20) „ Konrad Thaler von Falkendorf,
21) „ Friedrich Glod von Hohenöllen,
22) „ Johann Seifert von Ködnitz.

Beilage 11.

# Eintheilungs-Liste

des

## königl. bayr. 10. Linien-Infanterie-Regiments

## nach dem Stande vom 1. Januar 1816.

### a) Stab.

Oberst Georg von Weinrich.
„ Karl von Büllingen.
Major Friedrich von Hörmann.
„ Joseph Veith.
„ Franz von Ribaupierre.
Oberlieutenant und Adjutant Max von Chlingensperg.
„ „ „ Wilhelm von Oelhafen.

Regiments-Quartiermeister Johann Burger.
Regiments-Auditor Lorenz Wachter.
" Josef von Benino.
Regimentsarzt Adam Zinsmeister.
Bataillonsarzt Georg Schönn.
" Josef Heindl.
" Wilhelm Offenhäuser.
" Johann Baptist Knäusel.
Chirurgischer Praktikant Johann Samiller.
" " Josef Dirrig.
" " Leonhard Kappeller.
" " Heinrich Böhm.
" " Wolfgang Thein.
" " Josef Schineis.
Junker Sigmund Gobel.
" Anton Bock.
" Kaspar Beith.
" Heinrich Merkl.
" Richard Meller.

## b) Compagnien.

### I. Bataillon.

1. Schützen-Compagnie: Hauptmann: Josef Luger.
Oberlieutenant: Georg Gassner.
Unterlieutenants: Wilhelm Denzler,
Sigmund v. Merkl,
Georg Kunst.

1. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Friedrich v. Seckendorff.
Oberlieutenant: Georg Zieglwallner.
Unterlieutenants: Wilhelm Pletzer,
Josef Mender,
Max v. Abel,
Josef Schwarz.

. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Max v. Pernath.
Oberlieutenant: Michael Schlößl.
Unterlieutenants: Christian Birett,
Gottfried Sybertz.

3. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Philipp Mayer.
Oberlieutenant: Rudolph Königsacker.
Unterlieutenant: Baptist Steinle.

4. Fusilier-Compagnie: Hauptmann: Georg Bayerlipp.
Oberlieutenant: Fr. Jos. v. Trauner.
Unterlieutenants: Nepomuk v. Hahn,
Josef Pretorius.

5. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Josef v. Witschang.
Oberlieutenant: Alois Elmereich.
Unterlieutenant: Karl Böhe.

## II. Bataillon.

2. Schützen-Compagnie: Hauptmann: Alex. Graf v. Platen.
Oberlieutenant: Xaver Gebhard.
Unterlieutenants: Melchior Stecher,
Johann Heiland.

6. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Benedikt v. Schäffer.
Oberlieutenant: Anton v. Brentano.
Unterlieutenants: Josef Zehrer,
August Raab.

7. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Ed. Graf v. Morawizky.
Oberlieutenant: Max Dietl.
Unterlieutenants: W. Zieglwallner,
Michael Sutor.

8. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Stephan v. Voit.
Oberlieutenant: Ludwig v. Sundahl.
Unterlieutenants: Georg Obermeier,
Martin Sedlmeier,
Karl Schwarz.

9. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Josef Gröbl.
Oberlieutenant: Josef Büttner.
Unterlieutenant: Michael Simler.

10. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Wilhelm v. Jeetze.
Oberlieutenant: Josef Bauer.
Unterlieutenants: Josef Stauber,
Benjamin Betz.

III. Bataillon.

3. Schützen-Compagnie: Hauptmann: Franz Wechsung.
Oberlieutenant: Anton v. Forster.

11. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Jakob v. Wink,
" Christoph v. Imhof.
Oberlieutenant: Josef Butz.
Unterlieutenants: Nepomuk Meyer,
Michael Schuh.

12. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Michael Schlägel.
Oberlieutenants: Franz v. Cetto,
Karl Schwemmer,
Franz Noell.
Unterlieutenants: Franz Müller,
Clement Paul.

13. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Josef v. Ennhuber,
" Josef Schlägel.
Oberlieutenant: Karl v. Hahn.
Unterlieutenants: Karl Deslon,
Franz Scharrer.

14. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Josef v. Stromer.
Oberlieutenant: Rud. v. Cammerlohr.
Unterlieutenants: Josef Götz,
Karl Brug.

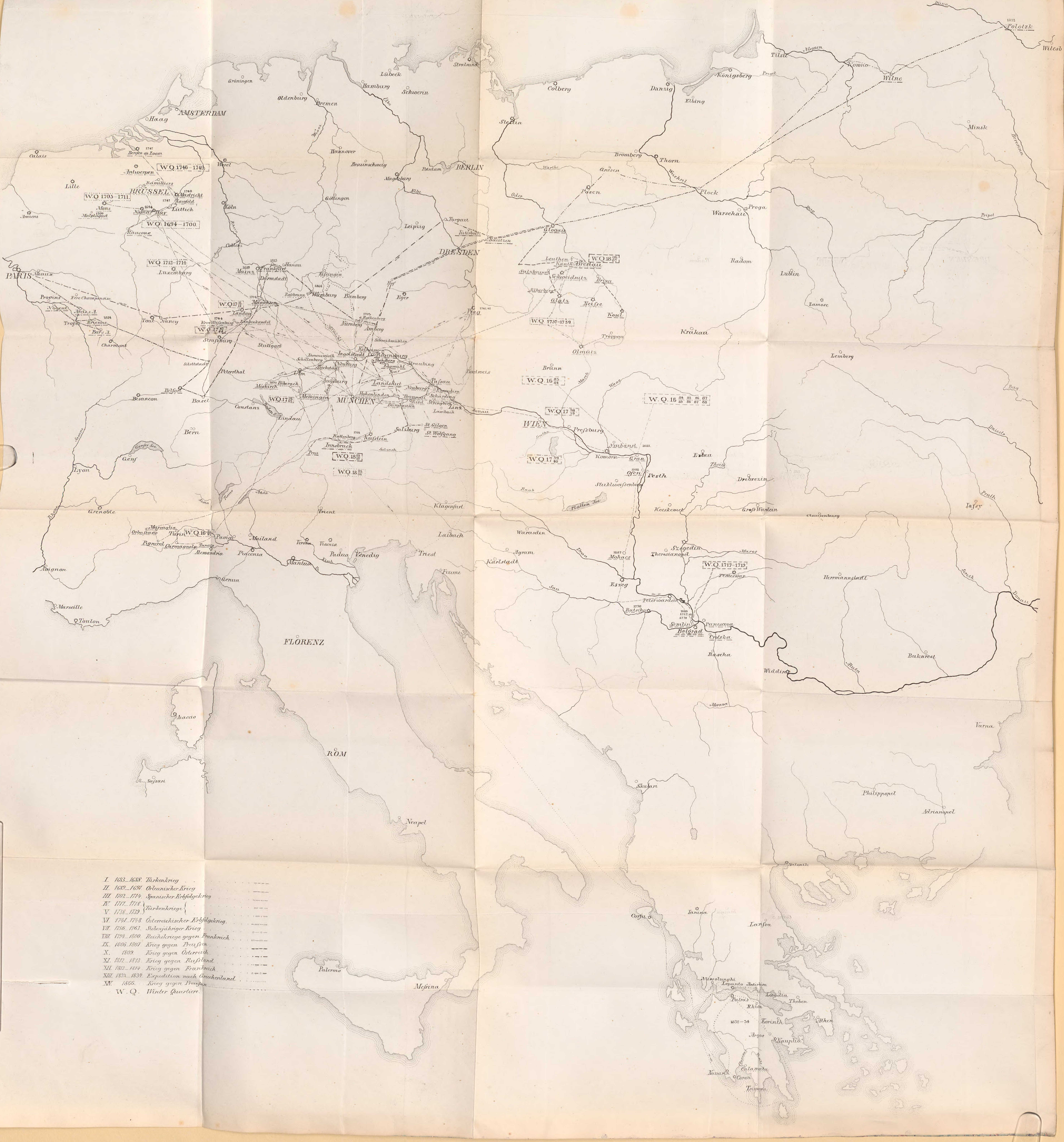
15. Füsilier-Compagnie: Hauptmann: Adam Distl.
Oberlieutenant: Baptist Lehmer.
Unterlieutenant: Josef Westermeier.

# UEBERSICHTSKARTE

zur

Geschichte des Königlich Bayerischen 10ten Infanterie Regiments „Prinz Ludwig."

Gezeichnet v. Oberlieut. Frz. Meier.



## Rapport des 10ten Infanterie-Regiments vacant Albert Pappenheim nach dem Stande vom 25. August 1866.



Oberst Clement Graf v. Ioner-Tettenweis, commandirt die 4te Reserve-Brigade, — Regiments-Commandant: Oberstlieutenant Gustav Mühlbaur.

| Bataillon. | Compagnie. | Wo gestanden | Stab. | Hauptleute. | Oberlieutenants. | Unterlieutenants. | Feldwebel. | Sergeanten. | Corporale. | Vice-Corporale. | Spielleute. | Pioniere. | Gefreite. | Gemeine. | Summa. | Militär-Beamte. | Unterstab. Musikmeist. | Unterstab. Regiments- u. Bataill.-Tambour. | Unterstab. Hauboisten. | Unterstab. Sergeant. | Unterstab. Profos. | Unterstab. Fuhrsoldaten. | Summa. | Total-Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. Bataillon. Commandant: Major Eduard v. Baur-Breitenfeld. | — | Vohburg. | 3 | 6 | 6 | 8 | 6 | 18 | 37 | 12 | 18 | 12 | 48 | 767 | 941 | 3 | 1 | 1 | 19 | 3 | 1 | 7 | 32 | |
| II. Bataillon. Commandant: Major Conrad Westermayer. | — | Wellheim. | 3 | 6 | 7 | 6 | 6 | 17 | 38 | 11 | 17 | 12 | 54 | 745 | 922 | 2 | — | 1 | — | 1 | — | 7 | 9 | |
| III. Bataillon. Commandant: Major Alfred Leeb. | — | Saal. | 3 | 6 | 6 | 8 | 6 | 19 | 36 | 12 | 17 | 12 | 45 | 776 | 946 | 2 | — | 1 | — | 2 | — | 7 | 10 | |
| IV. Bataillon. Commandant: Major Frhr. Max v. Frönau. | — | Germersheim. | 1 | 3 | 4 | 17 | 5 | 20 | 35 | 29 | 19 | 12 | 54 | 799 | 998 | 2 | — | 1 | — | 2 | — | — | 3 | |
| I. Reserve-Bataillon. Commandant: Hauptmann Franz Leykam. | — | Kipfenberg. | 2 | 5 | 3 | 12 | 6 | 13 | 48 | 17 | 11 | 12 | 45 | 797 | 971 | 1 | — | 1 | — | 1 | — | 6 | 8 | |
| Depot. Commandant: Hauptmann Gustav Ille. | 1. Linien-Depot-Compagnie. | Ingolstadt. | — | 1 | — | 1 | 1 | 3 | 24 | 1 | 2 | — | 8 | 200 | 241 | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| | 2. Linien-Depot-Compagnie. | Ingolstadt. | — | 1 | — | 3 | 1 | 3 | 1 | — | 1 | — | — | 73 | 83 | 2 | — | — | — | 1 | — | — | 1 | |
| | Reserve-Depot-Compagnie. | Ingolstadt. | — | 1 | — | 3 | 1 | 3 | 8 | 5 | — | — | — | 204 | 225 | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| | | Summa | 12 | 29 | 26 | 58 | 32 | 96 | 227 | 87 | 85 | 60 | 254 | 4361 | 5327 | 12 | 1 | 5 | 19 | 10 | 1 | 27 | 63 | 5402 |

# Eintheilungs-Liste des Regiments.



## Regiments-Stab.

Oberst Clement Graf v. Joner-Tettenweis, commandirt die 4te Reserve-Brigade.

Regiments-Commandant: Oberstlieutenant Gustav Mühlbaur.

Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Georg Niggl.

## I. Bataillon.

Bataillons-Commandant: Major Eduard v. Baur-Breitenfeld.

| | | |
|---|---|---|
| Bataillons-Adjutant: Oberlieutenant Max Mühlbaur. | Regiments-Arzt: Dr. Augustin Beck. | Unter-Quartiermeister: Friedrich Pfaffenlehner. |
| Stabs-Oberlieutenant: Ignaz Steinmayr. | Bataillons-Arzt: Dr. Friedrich Helfreich. | |

| Chargen. | I. Schütz.-Comp. | 1. Compagnie. | 2. Compagnie. | 3. Compagnie. | 4. Compagnie. | II. Schütz.-Comp. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hauptleute: | Gustav Gabler. | Hermann Bausewein. | Heinrich v. Tarnoczy. | Friedrich Murmann. | Peter Hünn. | Georg Liersch. |
| Oberlieutenants: | Hermann v. Schab. | Theodor Mühlbaur. | Franz Schmitt. | Ludwig Sailer. | Franz Meier. | Jakob Kreuzer. |
| Unterlieutenants: | Karl Schreyer. | Max Pfauntsch. | August Boshart. | Viktor Frhr. v. Andrian. | Adolf Leeb. | Georg Birkicht. |
| Unterlieutenants: | Joseph Erber. | | | | | Alois Bader. |

## II. Bataillon.

Bataillons-Commandant: Major Conrad Westermayer.

| | | |
|---|---|---|
| funkt. Bataillons-Adjutant: Oberlieut. Philipp Sartorius. | Bataillons-Arzt: Dr. Johann Waltl. | Unter-Quartiermeister: Jakob Nießelbeck. |
| Stabs-Oberlieutenant: Ignaz Holzner. | | |

| Chargen. | III. Schütz.-Comp. | 5. Compagnie. | 6. Compagnie. | 7. Compagnie. | 8. Compagnie. | IV. Schütz.-Comp. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hauptleute: | Thomas v. Heeg. | Carl Glockner. | Theodor Eppler. | Adolf Erhard. | Ulrich v. Schirnding. | Christ. Frhr. v. Waldenfels |
| Oberlieutenants: | August Goës. | Max Piller. | Carl Dümlein. | August Feuerlein. | Peter Reisberger. | Guido v. Schab. |
| Unterlieutenants: | Johann Lettenbauer | Joseph Wölfle. | Friedrich Ruppert. | Joseph Schirlitz. | Eduard Stier. | Theodor Neumüller. |
| Unterlieutenants: | Franz Liftl. | | | | | |

## III. Bataillon.

Bataillons-Commandant: Major Alfred Leeb.

| | | |
|---|---|---|
| Bataillons-Adjutant: Oberlieut. Johann Miller. | Bataillons-Arzt: Dr. Emil Schießtl. | Regiments-Actuar: Christian Salberg. |
| Stabs-Oberlieutenant: Max Ritter v. Schmädel. | Bataillons-Arzt: Dr. Dionys Albert. | |

| Chargen. | V. Schütz.-Comp. | 9. Compagnie. | 10. Compagnie. | 11. Compagnie. | 12. Compagnie. | VI. Schütz.-Comp. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hauptleute: | Gustav v. Lacher. | Eugen Bernreither. | Heinrich Philipp. | Max Schmidt. | Christoph Fikenscher. | Albin Roth. |
| Oberlieutenants: | Conrad Huber. | Adolf v. Mayrhofer. | Bernhard Murmann. | Friedrich Koch. | Wilhelm Meier. | Georg Kraus. |
| Unterlieutenants: | Luitpold Mühlbaur. | Otto Miller. | Emil Lippl. | Georg Brendel. | Baptist Bauernschmidt | Ludwig Seehan. |
| Unterlieutenants: | Josef v. Spitzl. | | | | August Moralt, verwundet. | Josef Moritz. |

## IV. Bataillon.

Bataillons-Commandant: Major Max Freiherr von Frönau.

| | | |
|---|---|---|
| funkt. Bataillons-Adjutant: Oberlieut. Joseph Daumann. | Bataillons-Arzt: Dr. Ludwig Sattler. | Regiments-Aktuar: Jakob Koch. |
| | | |

| Chargen. | VII. Schütz.-Comp. | 13. Compagnie. | 14. Compagnie. | 15. Compagnie. | 16. Compagnie. | VIII. Schütz. Comp. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hauptleute: | | Joh. Bleymüller. | Ernst Häffner. | | | Johann Lindner. |
| Oberlieutenants: | Eduard Daser. | | | Hermann Muzel. | Eduard Leipold. | |
| Unterlieutenants: | Johann Gräf. | Johann Funk. | Albert Kaiser. | Franz Büchele. | Rudolf Mirwald. | Karl Landmann. |
| Unterlieutenants: | Karl Grüb. | Jakob Ernst. Karl Scheidler. | Ludwig Rügemer. Sebastian Grill. | Friedrich Hilburger. Heinrich Wehrl. | Ferdinand Lorenz. | August Pfirstinger. Emil Koch. |

## Reserve-Bataillon.

Bataillons-Commandant: Major Ignaz Bredaur, tödtlich verwundet.

| | | |
|---|---|---|
| Interim. Commandant: Hauptmann Franz Leykam. | Bataillons-Adjutant: Oberlieut. Emanuel Poli. | Bataillons-Arzt: Dr. Leopold Glaser. |
| | Stabs-Oberlieutenant: Ludwig Miller. | |

| Chargen. | I. Schütz.-Comp. | 1. Compagnie. | 2. Compagnie. | 3. Compagnie. | 4. Compagnie. | II. Schütz.-Comp. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hauptleute: | Franz Leykam. | Sebastian Aichinger. | Max Dittner. | Gustav Lohrer. | | Eugen Albert. |
| Oberlieutenants: | Alois Hirschauer. | | | | Thomas Bruggaier. | Rudolf v. Ruedorffer. |
| Unterlieutenants: | Joh. Baptist Winkler. | Simon Eben. | Karl Walter. | Christian Grüber. | Johann Schmidt. | Joh. Baptist Schneidhuber. |
| Unterlieutenants: | Gottfried Rübl. | Emeran Hofbauer. | Mathias Hiendlmayer. | Carl Filchner. | Georg Kraus. | |

## Depot-Commando.

Commandant: Hauptmann Gustav Ille.

Regiments-Quartiermeister: Heinrich Hosp.

| Chargen. | 1. Linien-Depot-Compagnie. | 2. Linien-Depot-Compagnie. | Reserve-Depot-Compagnie. |
|---|---|---|---|
| Hauptleute: | Gustav Ille. | Hermann Kinkelin. | Thomas Lehr. |
| Unterlieutenants: | Friedrich Egler. | August Frikhinger. | Jakob Huber. |
| Unterlieutenants: | Georg Höß, verwundet. | Aderat Hübner. | August Gümbel. |
| Unterlieutenants: | | Leo Leeb. | Josef Maier. |

Joner-Tettenweis, Clement von

Kurzer Abriss der Geschichte des königl. bayerischen 10. Infanterie-Regimentes 'Prinz Ludwig'

Ingolstadt 1868